



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

253 (4.6.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316058)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Postschlag
N. 2.42 pro Quartal;
Einzeln. Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Zelle : . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate : . . 50
Die Reklam-Zelle : . . 3 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion : 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Schluss der Inseraten-Nahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 253.

Freitag, 4. Juni 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.

M.E. Berlin, 4. Juni. Die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren wird hochpolitischen Charakter tragen. Reichskanzler Bülow wird voraussichtlich der Entree beizohnen.

Nach einem Telegramm der „Edn. Stg.“ werden Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus von je einem Minister begleitet sein. Der Zar wird wahrscheinlich den Minister des Auswärtigen Gampolski, vielleicht auch den Ministerpräsidenten Stolipin zu sich; der Kaiser von je einem Begleitenden, steht noch nicht fest. Die Kompanie Brestja meldet, am 17. Juni werde in den finnischen Schären die Nacht Hohezojler mit dem deutschen Kaiser eintreffen.

London, 4. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)

Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland macht gewissen Kreisen der englischen Presse viel Sorge. So bemüht sich der „Standard“ in 2 langen Artikeln seine Leser davon zu überzeugen, daß Kaiser Wilhelm nicht vom Zaren eingeladen worden sei, wie man in Berlin behauptet, sondern sich ihm aufgebrängt habe, so daß der Zar nicht gut sein könnte. Dies sei ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland mit aller Gewalt anstrebe, die Hegemonie in Europa an sich zu reißen, bekanntlich einer jener Fälle, die nach Sir Edward Grey's Erklärung im Unterhaus, einen europäischen Krieg nach sich ziehen würde. Das genannte Blatt geht weiter an, daß der Dreiecksbund jetzt bekanntlich gestärkt worden sei, die Jungtürken blickten voll Bewunderung auf Deutschland und zwischen Frankreich und Deutschland bähne sich gleichfalls eine Annäherung an. Unter solchen Umständen liege natürlich dem Kaiser sehr daran, die guten Beziehungen zu Rußland wieder herzustellen. Andererseits führt der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ aus, daß man in Berlin niemals die Hoffnung aufgegeben habe, die traditionelle Freundschaft zu Petersburg aufrecht zu erhalten. Der genannte Korrespondent erinnert daran, daß er seinerzeit daher gewarnt habe, die Gespräche mit dem deutschen Ultimatum an den Zaren für bare Münze zu nehmen. Der Berliner Korrespondent der „Morn. Post“ will wissen, daß in russischen liberalen Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, die Einladung an den deutschen Kaiser zu einer Begegnung mit dem Zaren sei das Werk der reaktionären Hofpartei, die schon einige Zeit bemüht sei, eine weitere Annäherung Rußlands an England zu verhindern. Auch in bezug auf die neuere Politik sehe man die Zusammenkunft der beiden Kaiser als einen Sieg der reaktionären Richtung in Rußland an.

Die gefälschte Depesche.

M.E. Berlin, 3. Juni. Graf Zeppelin telegraphiert an das Wolffsche Bureau aus Friedrichshafen: Gegenüber den Zeitungsmedien, denen zufolge ich das Erreichen Berlins mit meinem auf der ersten Dauerfahrt begriffenen Luftschiff in Aussicht gestellt und erlangt haben soll, Vorkehrungen zu dessen Aufnahme treffen zu wollen, stelle ich fest, daß das von mir in keiner Weise geschähen ist; insbesondere haben weder ich, noch mein Neffe eine Depesche solchen Inhalts von Leipzig nach Berlin geschickt.

Der deutsche Schulverein in Oesterreich-Ungarn.

M.E. Trippan, 4. Juni. Während der beiden Pfingstfeiertage fand in Bielitz unter ansehnlicher Beteiligung die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins statt. Landesminister Dr. Schreiner erklärte, daß die Aufgabe des Vereins keine angreifende, sondern lediglich die Abwehr feindlicher Angriffe sei. In den Berichten wurde darüber Klage geführt, daß fortgesetzt unruhe deutsche Ortschaften dem Deutschen in der Loreng gegangen und daß die Mittel des Vereins beschämend unzureichend seien, da man nicht bloß gegen die Tschechen sondern auch gegen die Polen, Slowenen und Italiener zu kämpfen habe.

General Botha erkrankt.

London, 4. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Mail“ meldet aus Durban, daß General Botha erkrankt sei und sich einer Kur in Europa unterziehen müsse. Er werde

schon in 8 Tagen nach Europa abreisen und bevor er sich nach London zur Teilnahme an den Konferenzen der Reichsverteidigung begibt, Aufenthalt in einem deutschen Badeort nehmen.

Antimilitaristische Propaganda in Dänemark und Norwegen.

M.E. Kopenhagen, 4. Juni. Der Kongress der dänischen und norwegischen Anarchisten beschloß die Annahme der antimilitaristischen Propaganda in Dänemark und Norwegen, sowie die Gründung einer umfangreichen anarchistischen Jugendorganisation.

Abdul Hamid.

* Konstantinopel, 3. Juni. General Mahmud Schermet erklärte die Nachricht, daß beabsichtigt sei, den früheren Sultan aus Saloniki an einen anderen Ort zu bringen, und die Melodung des „Levant Herald“, daß die Todesurteile in Wana bereits vollstreckt seien, für unrichtig.

Die Beleidigung Deutschlands im Senat der Vereinigten Staaten.

* Washington, 3. Juni. Senat. Senator Aldrich wurde heute vom Senator Stone wegen seiner Aeußerungen vom 20. Mai heftig angegriffen. Stone jagte, er sei nicht erstaunt, daß Deutschland durch die Aeußerungen Aldrichs beleidigt sei, die sicherlich jeder Staat als unflug, wenn nicht als unhöflich angesehen hätte. Aldrich erwiderte, er habe nicht die deutsche Regierung beschuldigt, sondern lediglich von anonymen deutschen Journalisten gesprochen, deren Informationen in der Voraussetzung gegeben worden seien, daß sie nicht für das Postgesetz verwendet werden würden. Er betonte solche Informationen als wertlos und er habe nicht gesagt, daß die deutsche Regierung die Tarifgesetzgebung zu beeinflussen versuche, noch wiederholte Aldrich, ein solcher Versuch irgend einer Regierung würde impertinent sein. Stone erwiderte, Aldrich hätte die deutsche Regierung als impertinent bezeichnet. Aldrich erklärte demgegenüber, seine Aeußerungen enthielten nichts, was als Beleidigung Deutschlands gelten könne. Dieser Gedanke sei lächerlich; er hege so große Bewunderung für das deutsche Volk und seinen großen Kaiser, wie nur irgend jemand hegen könne. Er betone ausdrücklich, daß er nicht glaube, daß deutsche Journalisten die amerikanische Gesetzgebung hätten beeinflussen wollen. Stone blieb dabei, Aldrich habe eine befreundete Nation ohne Herausforderung beleidigt, verteidigte Deutschland gegen alle Verdächtigungen, verlas das Interview des Grafen von Bernstorff mit einem Vertreter der „Associated Press“ und schloß mit der Erklärung, er habe diese Angelegenheit vorgebracht, um Deutschland zu beweisen, daß Aldrich und Dewey sich in dieser Angelegenheit nicht der Sympathie ihrer Kollegen erfreuten.

Die Kirche und der Arbeiterstand.

Auf dem in Heilbronn tagenden Evang. Sozialen Kongress hielt gestern Professor Drewes-Halle einen Vortrag über das Thema Kirche und Arbeiterstand, dem wir folgendes entnehmen:

Die evang. Kirche sieht sich heute vor große Aufgaben gestellt, insbesondere durch den modernen Arbeiterstand. Gegenüber der Sozialdemokratie darf man sich keinem Optimismus hingeben. Es ist wohl beachtenswert, daß in Berlin im Jahre 1907 17 000 Arbeiter und 1908 10 000 Arbeiter aus der Kirche ausgetreten sind. Aber zu pessimismus ist auch kein Raum. Ich will darlegen, wie die Dinge so geworden sind und wie Abhilfe möglich ist. Einen sich selbst bewußten Arbeiterstand gibt es eigentlich erst seit wir eine Sozialdemokratie haben. Der Arbeiter ging zunächst auf den Einfluss ein, der in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts aus der Schweiz herüber durch kommunistische Agitatoren wie Marx und insbesondere Weitling ausgeübt wurde. Der erstere treibt atheistische Propaganda im Sinne der Freirei. Der letztere reklamiert das Urchristentum für seinen Sozialismus; das Christentum in seiner Jenseitshoffnung wurde abgelehnt und lediglich auf das Diesseits angewandt. Man sieht, sobald die kommunistische Propaganda einsetzt, ist sie verbunden mit einer eifrigen Agitation gegen Christentum und Kirche. Woher kam es, daß die Proletarier, die durchaus nicht religionslos waren, eine so energische antireligiöse Propaganda betrieben? Zunächst muß man sich die grenzenlose Not der vier Jahre vor Augen halten und darf nicht vergessen, daß die Kirche diesen Missethänden gegenüber vollständig versagte. Die Führer der Radikalen wurden von den Polizeibehörden ihrer Meinung wegen arg verfolgt und sie fanden in dieser Verfolgung eine Verbrüderung von Kirche und Polizei, weil die Kirche mit dem Staat in engem Verbände stand und den gleichen Standpunkt gegen sie einnahm. Dann wollte der junge, aufstrebende neue Stand handeln, sich nicht auf das Jenseits verlassen lassen und das damalige Christentum war einseitige Ergebungreligion. Dazu kam der ungünstige Einfluss, den die damals mächtig aufstrebenden Naturwissenschaften mit ihrer materialistischen Weltanschauung gewannen. Ein Menschenalter wurden die Proletarier von sogenannter Bildung bearbeitet im antikirchlichen und antireligiösen Sinne. Was tat demgegenüber die Kirche? Sie hätte unerschrocken für das Berechtigte der neuen Utopien eintreten müssen, aber sie tat nichts. Sie hatte die Not nicht erfaßt, die vor ihren Augen lag, kein Herz und kein Verständnis für die unteren Schichten. Die kirchlichen Machthaber

nahmen scharf Stellung gegen alles, was irgendwie auf politische Weiterentwicklung drängte und verloren dadurch jeglichen Einfluss auf das Bürgertum. Im allgemeinen genommen verjagte damals die Kirche vollständig. Da jetzt Wiedern mit neuem Geiste ein, aber seine Gedanken gewinnen zunächst keinen siegenden Einfluss. Vielmehr vertrat man in kirchlichen Kreisen den Standpunkt, daß die Missethände z. T. gar nicht behoben werden könnten. Das sollte, der die Arbeitermassen einte, machte keine religiöse Agitation, anders Marx, der als Anhänger des Philosophen Feuerbach die materialistische Weltanschauung vertrat. Er war von leidenschaftlichem Haß gegen Religion und Kirche erfüllt. Heute kann man in der Sozialdemokratie zwei Hauptrichtungen unterscheiden, die Ideologen, welche im Sozialismus einen Ersatz für Religion sehen und die dogmengläubigen Marxisten, für welche die Religion überhaupt nichts ist. Was wirklich Religion ist, weiß man bei den Sozialdemokraten nicht. Wenn die Religion das Leben mit dem lebendigen Gott ist, dann kann die Sozialdemokratie nicht als Religion angesehen werden, höchstens als ein Surrogat. Immer wieder wird von sozialdemokratischer Seite gerufen, die Religion ist tot, so daß man zu dem Glauben kommen muß, sie lebt doch. (Weiterkeit.) Was ist die Kirche? Während der ersten Jahrzehnte der Entwicklung der Sozialdemokratie geschah von ihrer Seite nichts. Längst schon hatte Bischof Ketteler die Arbeiterfrage vom kath. Standpunkt aus gelöst, kath. Arbeitervereine wurden der Sozialdemokratie gegenübergestellt. Aus ihrem Schöße hat die evang. Kirche Adolf Stieler hervorgebracht, der in dieser Frage handelte. Er schritt 1878 zur Gründung der sozialen Christlichen Arbeiterpartei. Er vertrat mit Entschiedenheit den Standpunkt, daß die christliche Ethik es nicht zuläßt, daß der Schwache zertrütert werden darf. Aber alles, was damals gescheh, geschah ein Menschenalter zu spät. Freilich Stieber hat den Gegensatz zwischen der Kirche und der Sozialdemokratie verschärft. (Sehr richtig!) Er hat die Aufgabe der Kirche nur erschwerer (sehr richtig), dadurch, daß er der großen Frage Christentum und Wirtschaftsordnung das Problem gegenüberstellte, Kirche und Politik. Aber damals erfüllte alle jungen Geistlichen ein großer Wille, eine heiße, aufrichtige Sehnsucht, dem Arbeiterstand wirtschaftlich zu helfen mit Reden und geistlichen Einrichtungen, ihm Anteil zu gewähren an den Gütern unserer Kultur, an der Kirche abzustreifen, was ihr aus der Geschichte als einseitiger Klosterrückzug anhaftete, mit neuen lebendigen Jungen das alte Evangelium zu predigen. Da wird der evang.-soziale Kongress gegründet. Und als sich der junge Kaiser zu den sozialpolitischen Erlassen seines Großvaters bekannte, da stieg die Begeisterung für Sozialpolitik sogar bis auf konsistoriale Höhe. (Anhaltendes Händeklatschen. Große Heiterkeit.) Von den Kanzeln wurden laute Töne angeschlagen, in Broschüren offenes Bekenntnis für die neuen Ideen angelegt. Und als Friedr. Naumann so wozu wie sonst keiner für unsere Arbeiterbevölkerung eintrat, da hoffte mancher auf den Anfang einer neuen Zeit. (Lebhafter Applaus) Da kam nochmals eine Zeit der Prüfung, als König Stumm keine Herrschaft antrat. Es kam der unglückliche Erlaß des preussischen Oberkirchenrats vom Jahre 1888, der von Naumanns Feinden mit Freude begrüßt wurde. Jener Erlaß bildete eine verhängnisvolle Wendung in der sozialen Geschichte der evang. Kirche. Seitdem läßt die Verachtung auf sozialdemokratischer Seite lauter als zuvor. Friedrich Naumann ging der Kirche verloren, er konnte dem Reiz der Politik nicht widerstehen, und so ist es heute weithin in evang. Kreisen wieder sehr still geworden. Man läßt die Dinge laufen wie sie gehen. Die Geistlichen haben die stilkliche Pflicht, nicht zu verzagen, handelt es sich doch um unsere Brüder. Arbeiten und nicht verzweifeln, muß unsere Losung sein. Man müßte verzweifeln, wenn die Kirche bisher ihre Pflicht getan hätte. Das ist nicht geschehen. Aber an der Zukunft der Weltmission nicht verzweifeln, der darf auch an dem Gescheh der eigenen Nation nicht verzweifeln. Was sollen wir nun tun? Zunächst ist notwendig, daß sich die Kirche nicht an eine einzelne Partei verläßt, sie soll nur die Volksseele mit Christi Geist erfüllen wollen. Sie soll besonders die Gebildeten mit sozialem Geist durchtränken. Die evangelische Welt darf sich nicht in der Anschauung festlegen, als ob eine gute Sozialgesetzgebung ausreichte sei. Die Kirche muß jeglichen einseitigen Klassencharakter abstreifen. Dann ist größeres Verständnis für die Pläne der Arbeiterbevölkerung notwendig. Alle Kräfte müssen wir weiter einsetzen, unter den Arbeitern, den Gebildeten größere Achtung vor dem geistlichen Stand zu wahren. An unserem Pfarrerstande liegt nicht zuletzt das Schicksal der evang. Kirche.

In der ausgedehnten Diskussion führte Pfarrer Broelker-Halle u. a. aus:

Die Diskussion über religiöse Fragen ist den Arbeitern sehr sympathisch; man kommt dem einfachen Arbeiter nie auf dem Boden der Gleichberechtigung nahe. Dazu brauchen wir einen anderen Apokalypsen von Pastoren, die den Mut haben, gegen den Massenkampf aufzutreten. In der Religionsstunde muß gesagt werden, daß Gott kein Gott der Reaktion ist, sondern ein Gott der Fortschritt, des Rechts, der Gerechtigkeit, des Lichts und der Brüderlichkeit. Wir sollen keine Schwarzrod-Pastoren sein, sondern Jesu-Jünger. Wir sollen uns nicht auf Parteipolitik einlassen, sondern in selbstloser brüderlicher Weise den Arbeitern und ihren Familien dienen. Wer drinnen steht in der praktischen Arbeit, wird nicht verstimmt, sondern optimistisch.

Arbeitersekretär Lissendörfer: Das heutige Referat ist ein Ereignis. Man hat gesagt, in erster Linie ist die Rückständigkeit, die Einseitigkeit der evangelischen Kirchen Deutschlands schuld, man darf aber nicht übersehen, daß es systematische Agitation seitens der Sozialdemokratie ist, daß die Arbeiterschaft antikristlich genossen ist. Der Abg. Kießwacht hat uns nämlich gesagt: Ein Doppelglaube hat im Kopfe des Durchschnittsarbeiters seinen Platz; wir brauchen den ganzen Schädel für uns, darum muß die christliche Religion hinaus.

Ohne Debatte wurde darauf folgende Resolution angenommen: Der Kongress nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der religiös-soz. Arbeit, welche die sog. evang. Vereinigung in Sachsen mit Treue, unter schwierigen Verhältnissen geleistet hat, und beigt nur den dringenden Wunsch, daß diese Arbeit auch in anderen Landesstellen mit gleicher Hochsinn unternommen wird.

Wofadomsky und Neumann.

Heilbronn, 3. Juni. Gestern Abend fand eine vom Evangelischen Arbeiterverein Heilbronn veranstaltete Volksversammlung statt, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. Nach Reden von Prof. Schulze-Gävernitz, Freih. von Soden, Prof. Gernack und des Arbeitersekretärs Fischer sprach auch Friedrich Neumann, der einen Ueberblick über die Geschichte Deutschlands im letzten Jahrhundert gab. Staatssekretär Graf Wofadomsky ging nach der Rede auf Neumann zu, gratulierte ihm und sagte: „Diese Rede von Ihnen war wieder eine Rarität!“ Die Versammlung schloß mit feierlichen Hochrufen auf Neumann und den Grafen Wofadomsky sowie mit der Abwendung eines Begrüßungstelegrammes an Adolf Wagner.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Juni 1909

Zur Reichsfinanzreform.

Ueber die Stimmung der nationalliberalen Reichstagsfraktion leitet das „Leipz. Tagebl.“ „auf Grund genauerer Information“ folgendes mit:

Von den 54 Fraktionsmitgliedern stehen vier in Bezug auf die Frage der Erbschaftsteuer auf einem abweichenden Standpunkt, nämlich die Abgeordneten Graf Oriola, Freiherr Seyl von Herrnsheim, Lehmann-Yena und Präsident Haas aus Hessen. Die übrigen Mitglieder der Fraktion treten geschlossen für die Erbschaftsteuer ein und betrachten deren Annahme als Voraussetzung für eine weitere Mitarbeit an der Finanzreform. Im übrigen werden auch die vier vorgenannten Stimmen nicht gegen die Erbschaftsteuer abgegeben werden, da die Fraktion ebenso wie bei der seinerzeitigen Entscheidung über das Vereinsgesetz die Frage der Finanzreform zur Fraktionsfrage machen wird, bei der die Stimmen der Fraktion einheitlich abgegeben werden müssen. Eine abweichende Stellung wäre alsdann mit dem Verbleiben in der Fraktion unvereinbar. Die übrigen Fraktionsmitglieder denken jedenfalls nicht daran, sich die wohlwollendere Haltung der Reichstagsfraktion durch Quertreibereien einzelner irgendwie beeinträchtigen zu lassen. Daß sie dabei ihre Partei hinter sich haben, beweist die Stellungnahme des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, der die bisherige Haltung der Fraktion mit allen gegen zwei Stimmen billigte.

Die „Nationalzeitung“ erfährt zu den Steuerplänen der Rumpfkommision, daß die Regierung entschlossen ist, die Rotierungssteuer, die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll auf das allerhöchste zu bekämpfen.

Theodor Barth

widmet die „Nöln. Ztg.“ einen sehr herzlich gehaltenen Nachruf, aus dem folgende Stellen mitgeteilt seien:

Barth ist fast immer Oppositionsmann gewesen und doch steckt in ihm das Zeug zu einem Regierungsmann im guten Sinne. Als er in den caprivischen Zeiten glaubte, daß ein frischerer Zug durch die Regierung ginge, da hat er ohne Kleinliche Prinzipienreiterei den Reichskanzler Grafen Caprivi aus allen Kräften unterstützt, und wenn damals die Militärreform unter Dach und Fach gebracht wurde, so hatte er daran sein gutes Teil verdient. Die vielfachen Beziehungen, die Barth zum Ausland und zu einflussreichen fremden Politikern unterhielt, seine zahlreichen Reisen ins Ausland, die immer mit ersten Studien verbunden waren, hatten zur Folge gehabt, daß man bei ihm nicht auf die Kleinlichkeit stieß, die manchen Politikern innewohnt, die nie über ihren Strick hinausgehen haben. Barth hatte ein lebhaftes

Interesse an der auswärtigen Politik und Verständnis dafür, daß man als Patriot im Innern die Regierung bekämpfen könne, sie aber dem Ausland gegenüber unterwürdig müsse. Wenn er das Right or wrong, my country auch niemals ostentativ herauskehrte, so hat er doch immer danach gehandelt und in manchen Fällen ist sein Einfluß auf ausländische Politiker nicht zu unterschätzen gewesen.

Es ist zu beklagen, daß es im Deutschen Reich so viele Männer gibt, die durch unsere ganze Entwicklung in eine unfruchtbare Oppositionsstellung hineingedrängt werden oder nicht dasjenige Feld zugewiesen erhalten, auf dem sie für ihr Land Großes leisten könnten. Das trifft auf Eugen Richter zu, dessen Wirkung wir für unheilvoll für den Liberalismus halten, der aber ganz das Zeug in sich hatte, ein bedeutender Staatsmann zu werden, wenn ihn nicht die Mahregel in seiner Jugend in andere Bahnen geworfen hätte. Das trifft auch auf Theodor Barth, einen Mann von größtem Wissen, unermüdlicher Arbeitskraft, unanfechtbarer Anständigkeit und ausgesprochener politischer Passion, die unseres Erachtens die notwendige Grundlage ist für jeden, der in der Politik etwas Bedeutendes leisten will. Wir haben Barth in seinen Sonderbestrebungen oft genug angegriffen; jetzt, bei seinem Tode, verlangt die Gerechtigkeit diese Anerkennung seiner Bedeutung.

Die Einäschung der Leiche Dr. Barth's wird am Sonntag vormittag 11½ Uhr im Seidelberger Krematorium stattfinden.

Die städtische Bodenpolitik in Ulm

hat seit ihrer Inaugurierung im Jahre 1891 auf die Stadtwirtschaft der Stadt einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt. Nach den neuesten amtlichen Berechnungen hat die Stadtgemeinde von 1891 bis 1. April 1909 547,51 Hektar Grundstücke für 7 132 884 Mark erworben und davon 171,14 Hektar für 7 909 730 Mark veräußert, also außer einem kostenlosen Geländegewinn von 376,36 Hektar noch einen Mehrerlös von 776,945 Mark erzielt. Die Geländevermehrung brachte 84 261 Mark Nachgeldeinnahmen. Auch auf den städtischen Anleihebestand waren die Gewinne aus veräußerten Liegenschaften insofern von großem Einfluß, als ein großer Teil der Aufwendungen, die an sich aus Darlehen zu bestreiten waren, durch die Grunderwerbsergebnisse gedeckt werden konnten. Die Hospitalkasse hatte aus den Liegenschaftsverkäufen einen Gewinn von 1 425 000 M., der der Hospitalkasse jährlich 60 000 Mark Zins liefert, womit noch und nach dem Defizit der Stiftung getilgt und die Armenlasten der Stadt vollständig gedeckt werden konnten. Auch auf die Gestaltung der Steuerverhältnisse war somit die Bodenpolitik von wohlthätigem Einfluß. Ohne sie hätten die Gemeindeumlagen auf Gebäude, Grund und Gewerbe um 50 Prozent und die Gemeindevoranschläge auf den höchst zulässigen Satz von 50 Prozent der Staatssteuer erhöht werden müssen. Nach dem Stande von 1909 besitzen die Stadt, das Hospital und die bürgerlichen Stiftungen an Vermögen zusammen 53 305 000 Mark. Nach Abzug der Passiven mit 13 800 000 Mark ergibt sich ein Reinerwerb von 39 505 000 Mark gegen nur 15 050 000 Mark im Jahre 1891.

Die Ansiedlerbewegung in Posen und Westpreußen.

Die Ansiedlerbewegung in Posen und Westpreußen, die, längst im Gange, schließlich durch jene Deputation der Herren Endell, Graf Mirbach usw. ausgelöst worden ist, welche den Reichskanzler anging, die Festlager in der Ostmark im Interesse der politischen Vorherrschaft des Großgrundbesitzes zu erhalten, verbreitet sich energisch weiter. Es besteht gute Aussicht, nicht nur die 15-16 000 Ansiedler der Provinzen Posen und Westpreußen in einer Organisation zusammenzufassen, sondern auch die gesamte altsächsische Bauernschaft, die keineswegs klein ist, der Organisation anzuschließen. Das ist um so bemerkenswerter, als ein großer Teil dieser Bauernschaft, der vom Westen her zugezogen war, durch das Bindemittel des katholischen Glaubens dem Polentum verfallen war. Die neuen Ansiedler wollen gute Deutsche bleiben, wie sie es zuvor gewesen sind, und wenn sich jetzt die altsächsischen Bauern auf ihre deutsche Abstammung bestimmen, so ist das ein Erfolg der Bismarckschen Ansiedlungspolitik, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Es ist auch charakteristisch für diese Bewegung, daß sie sich nicht gegen die Tätigkeit der Ansiedlungskommission richtet, im Gegenteil, das Wollen der Regierung wird durchaus anerkannt. Der Kern der Bewegung ist rein

praktisch und doch nicht ohne ethischen Hintergrund. Die Ansiedler, die keineswegs als hergelauene Elemente in den Osten gekommen sind, sondern zumest tüchtige Landwirte in ihrer Heimat waren und im Osten ihre Tüchtigkeit erproben und rentabel machen wollten, wollen in der Verwertung der Kreise, d. h. ihrer Angelegenheiten, mitentscheiden. Sie wollen jene Befreiung des bäuerlichen Besitzes, jene Selbstverwaltung, die der Freiherr von Stein beabsichtigte. Sie treffen in ihren Ideen zusammen mit den Plänen des Generaldirektors Rapp von der Preussischen Landwirtschaft. Gewiß, es handelt sich um eine Interessensvertretung, aber das schreckt heute kaum noch, und eine Vertretung, die die eigenen Interessen in der Verwaltung der Kreise wahrnehmen will, ist rechtlich und formell anzuerkennen.

Die Ansiedler betonen auch, daß sie nicht gegen den Bund der Landwirte unternehmen wollen. Der Bund sieht die Sache anders an. Er hat sich alle Mühe gegeben, den Ansiedlern den Verband auszureden. Herr Dr. Kosside reiste selbst zu der ersten Versammlung nach Gnesen am 17. März d. J., aber, so sehr man ihn persönlich ehrte, in der Sache blieb man fest, man gründete den Verband der Ansiedler, um durch eine leistungsfähige Organisation Einfluß in den Kreislagern zu gewinnen und gegen die Schaffung von Restgütern in den Ansiedlungsdörfern Einspruch zu erheben und sie zu verhindern. Der Bund der Landwirte möchte eine saure Miene zu dem Spiel, konnte es aber nicht hindern. Man verachtete es mit kleinen Mitteln. U. a. konnten die Ansiedler in den Städten der Provinz kein Versammlungslokal erhalten, in dem sie ihre Agitation forsorgen und ausdehnen konnten. Aber die kleinen Mittel haben nicht genügt. Am 20. Juni tagt der Ansiedlerbund in Gnesen, und man kann begierig sein, wie sich die Dinge dort und wie sie sich weiter entwickeln werden.

Deutsches Reich.

— Eine Verleumdung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Vor einigen Tagen ist einem hiesigen Blatt aus Konstantinopel eine Meldung zugegangen, die unter Angabe bestimmter Einzelheiten die bei der Presse akkreditierten Botschafter zweier Mächte der Balkanhalbinsel beschuldigt. Von der deutschen Presse ist diese Meldung von vornherein mit Misstrauen behandelt worden, da sie es verdient. Zudem wird ausdrücklich festgestellt, daß die Angaben erfinden sind, gehen wir unsern tiefsten Bedauern darüber Ausdruck, daß sich ein Mitarbeiter eines deutschen Blattes einer solchen Verleumdung schuldig gemacht hat.

Badische Politik.

Generalsynode der evangelischen Kirche.

n. Karlsruhe, 3. Juni. (Korr.) Die Generalsynode der evangel. Kirche in Baden, die in fünfjährigem Turnus zusammenzutreten hat, ist auf den 11. Juni einberufen. Es warten ihrer einige bedeutungsvolle Aufgaben, die aus Beschlüssen der vorigen Synode hervorgegangen sind. Ohne die Zustimmung der Synode dürfen keinerlei Neuerungen in der evangelischen Kirche eingeführt werden, denn die Synode hat für das kirchliche Leben ungefähr die Bedeutung und Funktion wie der Landtag für das staatliche Leben. Vor allem wird die Frage einer Reform des Katechismus-Unterrichts in der evang. Bevölkerung weitgehendem Interesse begegnen. Die Bestrebungen sind schon seit einer Reihe von Jahren darauf gerichtet, für den Katechismus-Unterricht die Grundzüge der Vereinfachung und Vertiefung durchzuführen. Ebenso soll die bibl. Geschichte auf der Synode einer Verbesserung unterzogen werden, mit über das Wie? sind die Gedanken hier noch sehr im Unklaren. Eine Reform der Kirchengeschichte wird wahrscheinlich gleichfalls Gegenstand der Beratung sein. Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist eine neue Agenda. Die Kirchengemeinden zum Teil in einem sehr altertümlichen Stil, den unserer gegenwärtigen Zeit anzupassen gemeinames Bestreben der Liberalen und Konservativen ist, wie sich beide Richtungen überhaupt in sehr vielen Punkten begegnen. Ausgesprochene Gegner sind nur in einem: Von den Liberalen wird ein Taufformular eritreit, indem das apostolische Glaubensbekenntnis nicht enthalten ist. Es handelt sich nicht darum, dieses neue Formular als einziges einzuführen, es soll vielmehr als ein unter besonderen Umständen gestelltes neben den bisherigen zur Verfügung stehen. Einige Anträge auf Aenderung der Kirchenverfassung sind durch die Verhältnisse in den großen Städten geboten. Vom Kirchenregiment werden sie gebilligt und werden deshalb wohl

Theater, Kunst und Wissenschaft.

45. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

F. M. Stuttgart, 3. Juni.

Gegen den Eröffnungabend im Kgl. Intermittentheater bildete das heutige erste Kammermusikconcert einen erfreulichen Aufschwung. Hier wöhrten wir als erste Gabe Rud. Wagners Streichquartett in D-dur Op. 4, ein Werk, das zwar noch etwas ungleichmäßig geraten, aber doch so viele Schönheiten und interessante Züge an der Hand, daß dem jungen Komponisten, der seine Studien der Kammermusik widmete, Vermögen der erste Satz, Allegro moderato in der D-moll, noch seinen nachvollständigen Eindruck zu erzielen, so stark die zweite, freie Variation über ein Thema in G-moll, schon ungleich mehr Wärme aus. Die nun folgende Frage ist zwar in ihrem Durchführungsstadium etwas kurz geraten, beweist aber immerhin ein selbständiges kompositorisches Können. Das Finale in Kontrast bringt ein überaus charakteristisches Faustthema in geistvoller harmonischer Wendung und dröhrt mit dem Adagio zu den Höhepunkten des Werkes zu zählen sein. Die Herren Wendling, Jakob, Presche des Stuttgarter Quartetts, ergänzt durch den für den romantischen Stil eingesprungenen Solocellisten der Metzinger Hofkapelle, Karl Vinig, spielen das Werk recht wader. Namentlich verdient die ausgezeichnete Fährung des Prämogens, der Seele und Gesinnung mit vollendetem Takt verbunden, besondere Hervorhebung. Wie das Dardarische Werk, wie gesagt, noch einige Wünsche offen, namentlich auch in Behandlung der Instrumente, so repräsentiert sich auch im Schlusssatz Wagner's G-dur Klavierquintett Op. 35 ein Werk, von ungeheurer musikalischer Empfindung und Reife. Gleich der erste Satz, in dem das von der zweiten Violone intonierte Thema in höchst kunstvoller Weise durchgeführt ist, so daß man überall den Eindruck des organisch fest Entworfenen, nie des Gefühls, Organischen, Erflügelten hat, erfüllt jedes Instrument mit aufrichtiger Freude. Das Intermezzo in G-dur im Follisoll spricht von geistvollen Wendungen. Das Adagio übersteigt zwar in seinen improvisierenden Reden des Pianists gelegentlich die Grenzen, die dem Kammermusikstil gesetzt sind, zeigt aber andererseits so viel Stimmungsaender, daß wir dem Komponisten die Abschwelung ins Virtuose, Heilande gerne verzeihen. Mit dem sich unmittelbar anschließenden Finalis, der mit

seinem Fortschrittswert geschmückt ist, schließt das geballte, geistreich gearbeitete Werk, das allen Kammermusikvereinigungen aus Wärme empfohlen werden kann, wirkungsvoll ab. Meiner Meinung, dessen ja auch in Mannheim zumest bekannnt musikalischen Schöpfungen wir nicht unbedingt zustimmen konnten, hat mit diesem Opus 20, wie schon früher mit seinem D-dur-Idyllo gezeigt, wo das ureigene Genie seines Schöpfers liegt, im Kammermusikwerk und im Liebe. Die Herren Schmid-Rindner, Sieben, Huber, Rauchschien und Sieder der Mannheimer Kammermusikvereinigung, die das Quintett, 11. auch aus der Taufe hoben, spielen das Werk auch heute mit feiner Dingen, Temperament und Feinheit der Ausarbeitung, daß die von dem Werte ansprechende Wärme nicht beeinträchtigt auf das Auditorium übertrag. Wie Instrumentalwerke umrahmten lokale Gaben des jungen Schwelgers Othmar Schoed. Wurde das Unvollständige „Kistchen“ in der Vertonung noch nicht völlig erfüllt so zeigte Delius' „Ja du bist stund“ und ganz besonders Novalis' „Rationalis“ ein hartes musikalisches Empfinden. Ganz prächtig trat der Komponist die Stimmung von Urlaub's bekannter „Kapelle“, und reizend tritt er namentlich den volkstümlichen Ton in dem „Schwäbischen Volkslied“. Frau Schmitz-Schweizer, die ja auch im Mannheimer Konzerthall bekannte Gattin des Erbauers unseres Festkonzertes gelang sich selbst und dem sie begleitenden Komponisten einen freundlichen Erfolg.

* * *

Miff Brun.

Lyrisches Drama von Pierre Maurice.

Ungleich wertvoller als die erste war die zweite musikalische Darbietung des Tonkünstlerfestes, des romanischen Lyrischen Dramas Pierre Maurice's lyrisches Drama „Miff Brun“. Das ist doch wenigstens wieder einmal Musik, die ein eigenes Gesicht und eine eigene Farbe hat, die poetisch und zu Herzen geht, weil sie aus dem Herzen kommt. Der Weltall weigerte sich denn auch gegen den Akt zu Akt, und mit den darstellenden Künstlern durfte sich der Komponist wiederholt auf der Bühne zeigen.

Maurice hat sein Libretto aufgrund des gleichnamigen Romans von Ch. Maurand selbst geschrieben. Er ist allerdings in der Wahl dieses Stoffes ziemlich krampelig verfahren, denn dieser Roman ist nicht mehr als ein Abenteuerroman von der Art des älteren Dumas, dem sich weder „geschichtliche“ noch „menschliche“ Dokumente

entnehmen lassen, wie sie sich Wagner als Grundlage des modernen musikalischen Schöpfens verlangt. Dieser Fehler in der Wahl des Stoffes rächt sich, sobald in der dramatischen als der musikalischen Ausgestaltung. Das Werk enthält der dramatischen Handlung. Der Komponist nennt es selbst ein „lyrisches“ Drama, wohl selbst seine Schwächen insinuativ fühlend. Dazu gesellen sich einige Längen, die den Fortgang der Handlung, namentlich in den beiden ersten Akten, verstopfen. Eigentümlich mag die Ständehere Mannons der gleichnamigen Oper seines Lehrers Massenet im vierten Akt ihm vorgezeichnet haben und Bruno Brun erinnert in manchen Zügen an Waldmeiser aus den Meisterjahren. Aber die musikalische Verarbeitung zeigt andererseits so viel Originalität und Reife, daß wir über die nicht zu leugnenden Schwächen und auch nicht hervorzuhebend gut übersehen Textwunden gerne hinwegsehen. Sehr sorgsam ist die musikalische Charakterisierung durchgeführt, daß Leben sind die Volksgenossen, und treffend bereiten die Vor- und Zwischenstücke die jeweilige Stimmung vor. Die Romane und das große Gedächtnis sind schön angelegt und von bester Wirkung.

Der Gang der Handlung ist folgender: Rose Brun, die schöne, gefühlvolle junge Frau, leidet in der iden Gefangenschaft eines alten Mannes, nichtwärtigen, geizigen Chennans. Nur ganz selten erlaubt ihr derselbe, sich zu zeigen, bei festlichen Gelegenheiten und beim Abendgang. Bei dem toten Abendgange am Vorabend des Fronleichnamfestes sieht sie der prägnantesten Marquis von Gallieres, der edel von Geburt und Gesinnung, in einer zornigen Aufwallung sich seinem Dominantmann widersetzt hatte, zum Tode verurteilt worden vor und entfliehen, in den Bergen von Epercel ein anstetes Leben führt. Nur hin und wieder wagt sie bei der unter dem Namen „Gaspard de Vespri“ im Volkstum bekannte Marquis in die Stadt. Da trifft es sich, daß er gerade noch rechtzeitig kommt, um Rose vor den Nachstellungen des Marquis de Rouselle zu schützen. Dieser triviale Wüstling weiß schon einflussigen Göttern zu bestimmen, im Interesse seines immer mehr zurückgehenden Geschäftes eine Reise nach dem Jahrmarkt von Grasse zu unternehmen. Er hofft ihn dort in den Bergen von Epercel aufzufinden und die schöne Rose in seine Gewalt zu bekommen. Aber abermals wird ihm sein Plan durch Gallieres durchkreuzt, der ihn in kurzem

keine großen Auseinandersetzungen nötig haben. Da der Staat später die sog. Staatsdotations wegfassen lassen wird, wird sich die Erhöhung der Kirchensteuer nötig machen. Die Höhe der Steuererhöhung wurde schon vom letzten Landtage bestimmt und wird sich die Steuerkommission, die im Anschluß an die Generalsynode tagt, nach diesen Steuerfäden richten.

Offizieller Besuch des Großherzogspaares in Freiburg.

— Freiburg i. Br., 4. Juni.

Zum Anschluß an die telegraphische Mitteilung im gestrigen Abendblatt sei über den herzlichsten Empfang, den Freiburgs Einwohnerschaft unserem erlauchtem Herrscherpaar am Donnerstag bereitete, folgendes nachgetragen:

Wohl kaum eine Stadt Badens kann sich rühmen, so lange Jahre in so herzinniger Beziehung mit unserem Großherzogspaar gelebt zu haben, wie die Metropole des gottbegnadeten Breisgaus, wie unsere allsehenswürdige Stadt an der Dreisam. Kaum vermählt, am 7. September 1885, siedelte das damalige Erbprinzenpaar vor mehr denn 24 Jahren nach Freiburg über, wo unser jetziger Großherzog als Oberst des 6. badischen Infanterieregiments Nr. 118 lange Jahre garnisonierte. Mit Vorliebe trägt er heute noch die Uniform eines Obersten dieses Regiments. Leider mußte er vor etwa 12 Jahren nach zwölfjähriger Anwesenheit von Freiburg, mit dessen Bürgererschaft er während dieser langen Zeit redlich Freude und Leid geteilt hatte, Abschied nehmen, um die Führung des 8. Armee-Korps in Koblenz zu übernehmen.

Die alte Liebe und Treue zu unserem Regentenpaare kam am heutigen Tage so überaus machtvoll zum Ausdruck. Wer schon am Bahnhof das erlauchte Paar begrüßen durfte, konnte sich einer aufsteigenden Rührung kaum erwehren. Freundschaft dankend nahm der Großherzog die Begrüßungsworte des Landeskommissars Geh. Oberregierungsrat Pfisterer (früher in Mannheim) entgegen. Mit einem halbdollen Nicken dankte die Großherzogin für den ihr von Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer überreichten prachtvollen Blumenstrauß. Im Gefolge der hohen Herrschaften erblickten wir die Hofdamen Gräfin von Andlau und Freiin von Strohborn, Oberhofmarschall Cz. Freiherr v. Freustadt, Oberhofmeister Cz. von Stabel, der Chef des Zivilkabinetts Freiherr von Wabbe, die Kammerherren Freiherr Göbler von Ravensburg und Graf v. Hennin, sowie die Flügeladjutanten Freiherr Seutner von Böden und Ritter und Eder von Braun.

Groß war der Jubel der hiesigen Einwohnerschaft, als das Großherzogspaar, dem beim Einsteigen in die für den Einzug in die Stadt bereit gehaltenen Wagen noch eine kleine Uebertroung durch die vereinigten Männergesangsvereine durch den vortrefflich vorgetragenen badischen Sängerknaben bereitete wurde, durch die Straßen fuhr. Am geradezu verschwenderisch geschmückten Rottecksplatz hatte die zweite Uebertroung; genau wie vor 24 Jahren floß auch diesmal aus dem Rottecksbrunnen kostbar mündender Nebenfluß aus den städtischen Kellereien. Zwei weiß gekleidete Mädchen trugen dem erlauchtem Paare von dem städtischen Rathaus, ihre Glückwünsche für dessen ferneres Wohlergehen in hübsche Verse kleidend. Herr Stadtverordneter und Brauereibesitzer Heißler begleitete unser Großherzogspaar an derselben Stelle und dankte ihm dafür, daß es gleich wie vor 24 Jahren so auch diesmal beim Einzug seinen Weg durch die stimmungsvollen Unterlinden nehme. Gerührt dankte unser Großherzog für diese Aufmerksamkeit. Ueber den offiziellen Empfang im Rathhause haben wir das weitestgehend schon gestern gesagt. Stattdell war die Menschenmenge, die sich vor dem Rathausplatze angesammelt hatte, groß war die Begeisterung, mit der unser Großherzogspaar empfangen wurde. Wahre die Zahl der Schaulustigen noch so groß sein, mochten die Schaulustigen abwehren, so gut sie konnten, immer wieder und wieder fanden sich neue Schaulustige zu den alten. Erzbischof Dr. Th. Röhrer hieß den hohen Besuch im Portal des altverehrten Münster willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, an dieser Stelle einen Spruch des edlen Jährlingehannes begrüßen zu können, unter deren Regide sich trotz mannigfacher Kämpfe im Laufe der Jahrhunderte sich Stein auf Stein gefügt, bis sich schließlich die Pyramide aus Licht, Luft und Stein gemoben, zum Aeber erhob. Der Erzbischof legte dem Großherzog das Goldbräu der Treu zu Füßen und beklundete, daß er und die Geistlichkeit dem neuen Herrscher die gleiche Liebe und Verehrung entgegenbringen werden, wie sie dies dem verewigten Großherzog getan. Nachdem der Großherzog für diese schönen Worte gedankt hatte, besichtigten er und die Großherzogin den herrlichen Dom.

Dann folgte die Fahrt zur evangelischen Ludwigskirche. Die gesamte protestantische Geistlichkeit geleitete die erlauchtem Gäste in die reich geschmückte Kirche. Herr Pastor Dr. Hasenclerger betonte in seiner herrlichen Ansprache, er sehe

Zweikampf erfüllt. Aber auch dieser verfüllt seinem Schicksal. Die wütenden Neuern überließen ihm den Gerichte und als Hofe im dem zum Schöffot geführten Wozart de Wesse ihren Geliebten erkennen, stürzt sie entsezt zu Boden.

Die Wiedergabe war unter Generalmusikdirektor Schilling's feinfühligler Leitung eine andgezeichnete. Vorzüglich löste Anna Sutter ihre Aufgabe in der Berührung der Kitzelrolle. Von großen Viesbeduette sang sie mit überzeugendem Ausdruck, die Schärffene wurde dramatisch gestaltet und die Monologe wurden, abgesehen von einigen Szenen der Tonbildung in den höheren Tonregionen, tonfönd und mit großer Empfindung gesungen. Einen geeigneten Partner hatte die Sängerin in Alfred Böck, der den Gaspar de Wesse sehr charakteristisch verkörperte. Den küßernen Marquis von Rucelle vertrat Julius Reudörffer und gut an ihrem Klage waren F. Deeken als Bruno Brun, F. Schmidberger als Madelon, E. Hofm als Vater Theodor und R. Peters als das kleine Schenkmädchen Katharine. Die Regie des Herrn Haushauer schuf hübsche und lebendvolle Bühnenbilder und ganz hervorragend hielt sich auch heute wieder Chor und Orchester.

Der rote Bndel, Roman von Ferdinand von Sickinge, Dresden 1900. C. Bertold's Verlag. Preis 1.20, geb. 1.50.

Der rote Bndel ist eine Idealgesehft, wogor keine physische — das läßt schon der Name vermuten — aber eine seelisch-geistliche. Ein ungeschliffener Derrant! Von der Fühlung — so heißt die Idealgesehft des Erzählers — ist ein vernünftiger, rotbariger Mensch ohne die formidablen Proportionen des Körpers, und auch in der Rede nicht gerade fein, sondern massiv, oft massiv und grob. Dagegen manifestiert sich von der Fühlung Innerecht als Gerechtigkeitsredner und Gerechtigkeitsfanatiker, als Mensch von den edelsten und geminnendsten Eigenschaften, der diese nur unter einer rauhen Umhüllung zu verbergen sucht. Die Gestalt des roten Bndel wird noch besonders hervorgehoben durch den Gegensatz in der Erscheinung seines intimsten Freundes, des Professor Föhner, eines feingebildeten Keibeters, geminnend aber auch durch seine körperliche Erscheinung. Das Freundschaftsbündel der beiden umfasst auch die Frau Föhners, die aber durch ihre geldgierigen Verwandten auf schwerste verdächtigt in den seelischen Tod getrieben wird, dem auch bald der seelische Tod folgte.

in dem Besuch einen neuen Beweis des Interesses für die evangelische Kirche, und erlesche Gottes Segen auf das Paar sowie das ganze großherzogliche Haus herab. Nach einigen Dankesworten des Großherzogs brachten die vereinigten Kirchenchöre Beethovens Hymne: „Die Himmel rühmen den Ewigen Eber“ wirkungsvoll zu Gehör. Nun ging die Fahrt, an der sich neben den Spigen der Behörden und dem Gefolge der hohen Gäste auch Chargierte von studentischen Korporationen in Vollmacht beteiligten, im weiten Bogen nach dem Palais in der Salzstraße zu. Ununterbrochen mußten der Großherzog und die Großherzogin für die enthusiastischen Ovationen, die ihnen allenthalben dargebracht wurden, denken. Um 3/4 Uhr langte der Zug nach mehr denn dreifündiger Fahrt im Gr. Schlosse an. Allmählich zerstreute sich nun die nach tausenden zählende Menge. Der Himmel hatte ein gütiges Einsehen mit den Freunden der Freiburger: er verbarg sein lächelndes Antlit hinter lüthelnden Wollen, die ihren nassen Inhalt aber erst nach 4 Uhr, nachdem alles glücklich vorüber war, entleerte.

Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer hatte in Erinnerung an den 2. Juni 1902, an welchem Tage Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise Freiburg einen Besuch abstatteten, folgendes Telegramm an Großherzogin-Witwe Luise in Baden-Baden geschickt: „Am Vorabende des Empfangs der Großherzoglichen Herrschaften gedenkt die Stadt Freiburg dankbar und bewegt jenes herrlichen Einzigtages heute vor sieben Jahren, an welchem es uns vergönnt war, Ew. Kgl. Hoheit an der Seite unseres untergeordneten Großherzogs Friedrich bei uns empfangen zu dürfen. Mit dieser erbedenden Erinnerung verbinden wir die treuesten Wünsche für das Wohlergehen Ew. Kgl. Hoheit. Dr. Winterer.“ — Großherzogin-Witwe Luise entgegnete dröhlich: „Es wird mir schwer, die rechten Worte zu finden, um der tiefen Rührung Ausdruck zu geben, mit welcher ich Ihre Begrüßung namens der Stadt Freiburg erhalten habe und ich möchte Ihnen meine Dankbarkeit so aussprechen können, wie dieselben mein Herz erfüllt. Unvergesslich steht jener einzigtartige Tag heute vor sieben Jahren vor mir, in seinen ebenso erbedenden wie bewegenden Eindrücken, die noch jetzt in mir weiter leben und immer weiterleben werden im legendreichen Bewußtsein, daß das Andenken unseres neueren heimgegangenen Großherzogs für immer dort bewahrt wird, wo ihm und mir in der Stadt Freiburg so viel Liebe entgegengebracht wurde. Den morgigen festlichen Tag begleite ich mit meinen treuesten Wünschen, von ganzem Herzen mich freudig über das, was Sie meinen geliebten Kindern zuteil werden lassen wollen. Großherzogin Luise.“

Die Antwort des Großherzogs auf die Ansprache des Oberbürgermeisters bei der Begrüßung im Rathaus lautete:

„Ich danke so recht von ganzem Herzen für den warmen Willkommengruß, den Sie uns bereitet haben. Mit bewegtem Herzen betreten wir heute die uns so liebe Stadt Freiburg und gedenken jener glücklichen Zeiten, die wir hier erleben durften. Besonders gedenke ich mit Bezug auf die Worte des Herrn Oberbürgermeisters daran, daß gestern vor 7 Jahren meine teuren Eltern durch dieselben Straßen ziehen durften und ihnen derselbe Jubel entgegenfloß. Ich greife darauf zurück, um zu sagen, daß das, was mir Ihr Vertrauen entgegengebracht, ungebrüchlich durch den warmen Willkommengruß, darauf gegründet ist, was in langen 55 Jahren mein teurer Vater erarbeitet und erwirkt hat zum Wohle des Landes. Ich werde mit allen Kräften versuchen, das Vertrauen zu rechtfertigen und werde mein Bestes einsetzen, auch in der Zukunft für das Wohl unserer teuren Heimatlande und Ihrer in so schöner Entwicklung befindlichen Stadt Freiburg zu sorgen. Ich habe sie ja schon manches Jahr verfolgt und mich mit Ihnen freuen dürfen über den schönen Entwicklungsgang, den sie genommen. Meine Segenswünsche begleiten Freiburg, seine Einwohnerschaft und seine Entwicklung.“

Aus Stadt und Land.

Ordnungsauszeichnung. Der Großherzog hat dem Königlich Badischen Konsul, Geheimen Kommerzienrat Karl Haas in Mannheim die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Großherzoglichen Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

Militärnachricht. Der Kommandeur der Karlsruher 66. Infanteriebrigade, Generalmajor von Schaaf, wurde unter Ver-

Der Gerechtigkeitsfanatismus Rühlens begehrt nach Rache an den Verleumdern, nur aber durch Vöhmung selbst, der in Frieden sein Leben beschließen will, acht Jahre lang eingebüßt, bis der Tod des Freundes dem roten Bndel die endliche Gelassenheit bringt, die Gerechtigkeit an den verhassten Menschen zu vollziehen. Aber auch hierbei zeigt sich der Adel seiner Verleumdung; er nimmt Rache, aber nur soweit er nicht die Ehrentät der verleumderischen Verwandten seiner unglücklichen Frau gefährdet. Denn Rühlens will nicht, daß auch die unglücklichen Kinder unter der Schuld ihrer Eltern leiden müssen. Des einzigen Sohnes des verhassten Vöhmung nimmt sich aber Rühlens als echter Freund und wahrer Vater an: sein Opfer ist ihm zu groß und auch das Leben legt er auf's Spiel, als es gilt, den Sohn des Freundes vom Ertrinken zu retten. Lange Krankheit und schließlich die Erlösung von diesem Sicksium durch den Tod muß diesen Einsatz des Lebens bezahlen; und noch im Sterben sorgt der rote Bndel für seinen Pflugesohn, verklärt den Tod das Verlöbniß des jungen Vöhmung mit der Liebe aus jungen Jahren. — Dem Autor ist die Figur des roten Bndel ganz trefflich gelungen; man kann das gleiche nicht immer von den anderen Personen des Romans sagen. Auch läßt die Sprache mancherlei noch zu wünschen übrig. Diese Schwächen können aber das Urteil nicht trüben, daß wir hier einen guten und lesbaren Familienroman antreffen, dem eine größere Leserzahl zu gönnen ist.

Heidelberger Musik-Akademie. Mit Beginn des neuen Semesters wird in Heidelberg ein Konservatorium unter dem Namen „Heidelberger Musik-Akademie“ eröffnet. Die künstlerische Leitung des Unternehmens hat der bekannte Pianist Otto Böß übernommen. Dem Institut haben maßgebende Bedörden, Künstler und Kunstfreunde ihre ideale und materielle Unterstützung angeeignet. Für den Unterricht sind erste Kräfte anzusetzen. Der Unterricht erstreckt sich auf familiäre Lehrfächer der Musik (Instrumental- und Vokalmusik, Opern-, Orchester- und Kapellmeisterlehre, Harmonielehre, Komposition und Musikgeschichte).

Hochschulnachrichten. Die alljährliche Zusammenkunft der Dozenten der südwestdeutschen Universitäten und der Technischen Hochschule in Karlsruhe findet am 18. d. M. im „Hotel Stephanie“ in Baden-Baden statt. — Der Lehrkörper der Freiburger Universität für das Sommersemester umfasst 145 Dozenten: 52 ordentliche Professoren, 8 ordentliche Honorarprofessoren, 8 statutarische und 26 nichtstatutarische außerordentliche

förderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 10. Div. in Posen ernannt.

Hauptversammlung des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins. Die Vertreter des Landesauschusses des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins hielten am Dienstag unter dem Vorsitz des 1. Präsidenten, Herrn Geh. Oberregierungsrat Salzer ihre ordentliche Hauptversammlung ab, welcher auch Vertreter des Grobhf. Ministeriums des Innern, die Herren Geh. Oberregierungsrat Rebe und Regierungsrat Cronberger, anwohnten. Alle Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt. Besonders erwähnenswert dürfte u. a. der Hinweis verschiedener Vertreter auf die den Landwirten in verschiedenen Bezirken drohende Futtermittelnot sein. Das Präsidium hat sich zur Aufgabe gemacht, alsbald im ganzen Lande diesbezügliche Erhebungen zu veranstalten, um dann die nötigen Maßnahmen treffen zu können, einer größeren Futtermittelnot entgegenzutreten und so die Landwirtschaft vor all zu großem Schaden zu bewahren. Zum Schluß der Sitzung brachte der Vorsitzende auf den hohen Protektor des Vereins, Großherzog Friedrich II., ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Amtsbezirk des Königlich Dänischen Konsulats in Mannheim, der sich bisher auf andere Stadt beschränkte, ist durch eine Verfügung der Königlich Dänischen Regierung auf das Großherzogtum Baden und die bayerische Rheinpfalz ausgedehnt worden. Infolge dieser Maßnahme wurde der Königlich Dänische Konsul, Herr David Simon in Mannheim, zur Ausübung konsularischer Funktionen im gesamten Großherzogtum zugelassen.

Erfolgreicher Wettbewerb eines Mannheimer Architekten. In einem engeren Wettbewerb für einen Herrschaftsitz bei Trier a. d. R. des Herrn Kommerzienrats Reterich erhielt den 1. Preis Architekt Rud. Tillesen-Mannheim. Neben verschiedenen auswärtigen Kapazitäten waren sämtliche Architekten Triers eingeladen worden.

Der langersehten Regen hat sich nun endlich eingestellt, allerdings um einige Stunden zu früh. Hätte der Regengott einige Stunden später seine Tätigkeit begonnen, dann wäre das Abendfest im Friedrichspark nicht zu Wasser geworden. Man hatte im Friedrichspark trotz der unsicheren Witterungsverhältnisse alle Vorbereitungen getroffen, mußte aber schon zwischen 7 und 8 Uhr konstataren, daß die angewendete Mähe umsonst gemein war, denn um diese Zeit setzte ein so heftiger Gewitterregen ein, daß man schleunigst die Ballons ins Trockene ritten mußte. Der Besuch des Abendfestes wäre jedenfalls sehr stark geworden. Das zeigte die Frequenz des Parkes schon eine Stunde vor dem Beginn des Konzertes. Als der Regen einsetzte, flüchtete das Publikum unter die Markisen des Restaurationsgebäudes oder in die Glashalle und als diese vollständig besetzt war, in den Saal selbst. Allein die Grenadierkapelle hielt im Pavillon gut geborgen, auf ihrem Posten aus, retrizierte aber nach Abolierung des ersten Teils des Programms ebenfalls in den Saal, wo dann die übrigen Musikstücke vorgetragen wurden, bis der Kapelle recht aber auch mehr Beifall eintrugen, als in dem abgelegenen Pavillon. Der Beifall war sogar so herzlich, daß Herr Obermusikmeister Volkmer noch einige Zugaben spenden mußte. Wie wir hören, wird die italienische Nacht im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Hoffentlich hat dann der Regengott ein Einsehen und verfehlt die Parkbesucher mit seinem Naf. Auch den Beobachtern der Mondfinsternis ist ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Soweit wir wenigstens konstataren konnten, war der Himmel bis gegen Mitternacht völlig bedeckt, so daß an eine Beobachtung der Verfinsternung nicht zu denken war. Vielleicht ist der oberer Leter unseres Hattes glücklicher gewesen. Wir wären ihm in diesem Falle sehr dankbar, wenn er uns seine Beobachtungen mitteilen würde.

Zu dem Wein- und Käsefesten, die vorige Woche die Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigten, bittet uns Frau W. A. R. die Ehefrau des Angeklagten August W. M., mitzuteilen, daß die durch Schutzmann Weinkauf vorgenommene Hausdurchsuchung auf Veranlassung ihres Mannes erfolgt sei. Das ketr. Fah. des angeklagten verdrönt wurde, sei noch vorhanden.

Ein Einbruchdiebstahl wurde gestern während den Tagesstunden in einem Mansardenzimmer des Hauses Käfertalerstr. 91 verübt. Der Täter, der offenbar mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war, entwendete, nachdem er das Schloß der Türe eingedrückt hatte, aus einem Schrank 17 M. Bargeld. Den Schlüssel zum Schrank wußte der Dieb im Tischkasten zu finden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Aus dem Schöffengericht. Mit einer Messeroffäre endete am Nachmittag des Hofnachdienstags eine feuchte Sitzung im Redaktorschloß. Der Hofenarbeiter Konrad Kumm erhielt einen Stich in den rechten Oberarm und der Wogmeister Georg Keinhart sollte der Täter gewesen sein. Als klassische Zeugnisse konnte man keinen der vernommenen Gäste bezeichnen. Und der Geschworene selbst erwidert auf die Frage des Vorsitzenden, wieviel er getrunken hat: „Du kleiner Gott, en ganze Hauze, siber 25 Schoppen. Sein Jeggenosse, der von 2-8 Uhr bei ihm sah, war

Professoren, 43 Privatdozenten und 8 mit Abhaltung von Vorlesungen beauftragte.

Paul Lindau. Aus Berlin, 3. Juni, wird telegraphiert: Der Kaiser hat Paul Lindau an seinem heutigen siebenzigsten Geburtstag sein Bildnis im goldenen Rahmen durch den Generalintendanten Grafen v. Hülshoff-Pöfeler überreichen lassen. Das Bildnis trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers und die Widmung: „Mit herzlichsten Glückwünschen zum 3. Juni 1900.“

Gegen die Feinde der Schulkritik wird jetzt von einem streuplohem Unternehmertum großes Geschäft aufgemacht. Durch ein Flugblatt, das unter der Überschrift „Ein Wort zur Abwehr“ in Buchhändlerkreisen verbreitet wird, soll der Geschäftssinn der deutschen Buchhändler angefeuert und die gesunde Reaktion des deutschen Volkes gegen den Schmutz in Wort und Bild umgebracht werden. Da heißt es: „Meere von Gift und Galle werden verspricht, um den Freunden spannender Unterhaltungslektüre ihre Lieblinge zu verfehlen. Die Dunkelmänner aller Schattierungen machen mobil gegen die Pestilenz der Defektiv- und Jamboneerzählungen! In unserer Zeit soll alles verweichlicht und verflacht werden! Die heute Zeit braucht keine Romantik, keine Helben mehr! So lautet die Pfanz unserer Gegner.“ Dann wird über die gewissenlose Presse hergezogen, die den Gegnern der Red-Carter- und Sherlock-Holmes-Literatur ihre Spalten öffnet, und sie in ihrer ganzen Schicklichkeit entlarvt: „Wenn die Presse aller Schattierungen sich unserer Gegner so liebevoll annimmt, so liegt auch hier der Knüttel beim Hund. Man fürchtet an den Lesern unserer Heftis Abonnenten für die eigenen Blätter zu verlieren. Also hier ist der Konkurrenzneid das Motiv der Angriffe, aber keineswegs Ueberzeugung.“ Wenn nun das deutsche Volk nicht einfließ, daß es in der Schulkritiker einen Gesundbrunnen hat, den nur Beschränktheit und Vorebne ihm verschließen, dann ist ihm nicht zu helfen!

etwas beschleunigt. Er schätzte seine Leistung auf 15 Schoppen. In Rücksicht darauf, daß keiner der Zeugen in Folge ihrer Trunkenheit etwas Bestimmtes zu sagen vermag, ob Reinhardt bei dem Raufhandel vor der Wirtschaft zum Redarischloß das Messer gebraucht, wird derselbe freigesprochen.

Beim Baden ertrunken. Zu dem bedauerlichen Vorfall bei dem Schäferschlüpfen ins Redartal wird uns noch mitgeteilt, daß der ertrunkene Schüler Kröner heißt und der Sohn des in der Maschinenfabrik von Gebr. Sulger in Ludwigschafen beschäftigten Kontrollieurs Wilhelm Kröner ist. Die Leiche des Knaben wurde gestern abend bei Eberbach gelandet. Wie uns weiter mitgeteilt wird, entsprang das Baden der Ausflügler im Redar nicht einem spontanen Entschlusse, sondern war von vornherein in das Programm des Ausfluges aufgenommen. Das geht auch aus der Karte hervor, daß die Kinder Badelosen und Handtuch mitgenommen hatten. Der Lehrer kehrte mit den Kindern, von Haag kommend, in Eberbach im "Anker" ein, räumte dort eine Stunde zur Waschung und ließ sich dann von dem Hästmann auf das andere Ufer des Redars zum Baden überführen. Das Bad wurde an einer Stelle genommen, die dem Lehrer vom Hästmann mit der Bemerkung bezeichnet wurde, daß sie oft von der Eberbacher Jugend zum Baden benutzt wird. Wie uns berichtet wird, war der Fluß an der Stelle auch nicht besonders tief. Der Ertrunkene, der ein guter Schwimmer war, scheint sich gleich zu weit vorgewagt zu haben, denn das Unglück war geschehen, ehe sich der Lehrer, der sich seiner Weiser nicht so schnell wie die Baden entlebigen konnte, vollständig erkundigt hatte. Das Verschwinden des Knaben ist von seinen sich bereits im Wasser tummelnden Mitschwimmern auch nicht sofort bemerkt worden. Als man den Knaben nicht mehr sah, war es zu spät. Mit der Fortsetzung des Ausfluges — der Lehrer wollte mit den Kindern im "Anker" zu Eberbach übernachten und am nächsten Tage auf den Ragenbuschel steigen — war es nun selbstredend vorbei.

Evang. Bund. Bereits seit einer Reihe von Jahren unternimmt der Evang. Bund an Fronleichnam einen Ausflug, um die freie Zeit dieses Tages auszunutzen. Nachdem das Lutherdenkmal in Worms und die Gedächtnisstätte in Speier mehrmals das Ziel einer Dampferfahrt gewesen ist, geht es diesmal mittels Sonderzuges ins schöne Redartal, nach dem romantischen Redarteich. Nach Besichtigung der interessantesten alten evangelischen Kirche und kurzer Feier dahelst werden die Jungen besudt, insbesondere das "Schwalbennest", von wo aus man einen entzückenden Blick auf das Redartal hat. Im Garten und Saal des "Goldenen Hirsches" wird sich der weitere Teil des Programms abspielen. In erster Linie wird der Kreidewein von Redarteich nach sich betheiligen, so daß der Ausflug auch dazu beiträgt, gärtnerische Beziehungen von Verein zu Verein anzuknüpfen. Eine Wochsfahrt ist freilich angenehmer, doch hat die Wahrscheinlichkeit, daß sie unabhängig von der Witterung ist, und das allerschmerzliche Redarischloß in unvergleichlicher Lage, mit großer Vergnügen dürfte so gut wie die alten Kaiserstädte am Rhein eine gewaltige Anziehungskraft ausüben. Also auf ins Redartal! (Was Näheres folgt im Inzerat.)

Polizeibericht,
vom 4. Juni.

Tödtlicher Unglücksfall. Am 2. ds. Mts. abends 7 1/2 Uhr fiel das 6 3/4 Jahre alte Töchterchen eines im Gauje K 2, 20 wohnenden Maschinenisten, während es im 2. Stock dieses Hauses, auf einen Schmelzstehend, vom Balkon herunter sah, über das Balkongeländer hinunter auf den Gehweg. Das Kind erlitt hierdurch so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Unfall. Ein 62 Jahre alter Schiffsmaschinist, bedienter auf Boot "Karlsruhe Nr. 9" glitt beim Absteigen von der Raimuertreppe im Rheinhafen von dieser ab und fiel auf das Verdeck seines Schiffes. Er zog sich einen Armeiselenbruch am rechten Arme zu und mußte in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

2 Zimmerbrände brachen im Laufe des gestrigen Vormittags in den Häusern J 4, 7—8 und T 3, 21 aus. Der Brand in erfigenanntem Hause wurde von der Berufsfeuerwehr, derjenige in T 3, 21 von Hausbewohnern weder gelöscht. Der Brandschaden ist zum Teil erheblich.

Aus dem Großherzogtum.

Schwözingen, 3. Juni. Gestern nachmittag wollte ein hiesiger Evenglermeister und Feuerwehmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen. Er beschloß zu diesem Zweck an einem Dachsparren des Spritzenhauses einen Strick, nachdem er zuvor an die Türe die Worte geschrieben: "Ich bleibe Euch treu bis zum Tode!" Bei dem Abprung riß jedoch der Strang, so daß der Selbstmordversuch herabfiel und sich erhebliche Verletzungen an Hinterlage zuzog. Das mit dem Strang verbundene Geräusch machte die Nachbarschaft aufmerksam, welche hinzueilte, und den Lebensmüden in seine Wohnung verbrachte.

Karlsruhe, 3. Juni. Ueber den Nachlaß des jüngst in Münster infolge eines Unglücksfalles verstorbenen Majors Adolf Heyn, v. Holzling-Werkelt ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Nachfrist wird großes Aufsehen verursachen, weil der Verstorbenen einer hochangesehenen Familie entstammt und sich vor einigen Jahren mit einer sehr vermöglichen Bankierstochter verheiratet hat. Sein Vater war seit vier Jahrzehnte Oberstallmeister, seine Mutter lange Jahre Oberhofmeisterin der Großherzogin Luise.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

c. Bingen, 3. Juni. Ein Schiffbrand ist heute gegen abend auf dem Rheine vorgekommen. Der Personendampfer "Germania" der Riederwaldbadgesellschaft war an einer Stelle erlosch geworden und sollte wiederhergestellt werden. Dabei geriet dem an Bord arbeitenden Manne, als er an der beschriebenen Stelle den Motor wollte, daß sich an Bord befindende Benzolin in Brand. Zwar war dieser Benzinoxerrat nicht groß, doch plöngte sich der Brand rasch fort und in kurzer Zeit stand das ganze Boot in Flammen. Der Mann erlitt schwere Verletzungen. Ein anderer Mann hatte eine Sekunde vorher das Boot verlassen. Das Boot verbrannte gänzlich, nur die Eisenteile blieben übrig, wurden aber durch die Hitze vollständig verbogen. Das Boot wurde hierher gebracht.

Von Tag zu Tag.

— Schweres Unwetter im Rhein- und Eifelgebiet. Ein vorgestern abend über die linke Rheinseite herniedergegangenes Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, richtete großen Schaden an, namentlich im Vorgebirge, wo auf weite Strecken die Frucht völlig vernichtet ist. Bei Worringen wurden drei Morgen Land unter Wasser gesetzt und die Frucht abgeschwemmt. Auch in der Umgebung des Ortes Weiden hat das Unwetter schwere Verwüstungen angerichtet. Ähnliche Nachrichten kommen aus einzelnen Eifelgebirgen, wo durch das Unwetter die Hoffnung der Landleute auf eine gute Ernte völlig vernichtet ist. In dem Orte Buisdorf sind durch das Unwetter mehrere Häuser eingestürzt. Dort sowohl als in Weiden wurde telegraphische Dienstleistung durch

die Feuerwehr erbeten. Hagelschloffen in Größe eines Taubeneies zerstückten Hunderte von Fensterscheiben. Viele Häuserdächer wurden abgedeckt. In Weiden stehen alle Häuser unter Wasser. Die Bewohner flüchten.

— Ein fideles Pastor. Eine sonderbare Auffassung seines Amtes scheint der englische Pastor William Thomas Dutton, gehabt zu haben, der Vikar von Eiblesham bei Oxford, der jetzt auf Grund zahlreicher und, wie es scheint, nicht unberechtigter Beschwerden, vom Bischof seines Amtes enthoben worden ist. Die Beschwerdepunkte lauteten: Unterbrechung des Gottesdienstes durch Schimpfen und Gähnen, Herunterarmeln der Gebete, Umherpazieren in der Kirche während des Gottesdienstes, possierliche, komische Predigten und vor allem das Pfeifen von Operettenmelodien in der Kirchen. Bei Beerdigungen schnurrte er die Gebete so rasch herunter, daß die Totengräber den Sarg gar nicht schnell genug in die Grube lassen konnten.

— Vom Automobilüberfahren. Teier, 4. Juni. In Wasserburg an der luxemburgischen Grenze wurde ein zwölfjähriger Knabe von einem Automobil überfahren und getötet. Die luxemburgische Polizei verbot den über die Grenze geflohenen Chauffeur.

— Internationale Spitzbuben. Köln, 4. Juni. Die Polizei verhaftete einen internationalen Spitzbuben, der auf der Fahrt im Bonn-Rhein-D-zuge einem schloßenden Engländer die vollgefäulte Brieftasche entwendet wollte. Der Engländer erwichte, als der Dieb über ihm lag.

— Ein ungelegener Kaffee. Biersen, 4. Juni. Der Kaffee der Brüdergesellschaft St. Remigius unterließig 1000 Mark Vereinsbeiträge und stahlte mehrere Sparfahnenbücher. Er wurde verhaftet.

— Seidenbiebthähe. Berlin, 4. Juni. Einbrecher entwendeten aus der Wollensfabrik von Jakobowitz und Strabaum in Berlin für fast 100000 Mark schwarze und farbige, glatte Seidenstoffe. Die Stoffbuden bohrten sich einen Zugang aus der zurzeit leer stehenden dritten Etage in die in der zweiten Etage liegende Fabrik.

— Abkurzt den Bergen. Genf, 4. Juni. Der Bankangehörige Dubois künzte in den Bergen ab und hand an den ersten Verlegungen. — Bei Basel künzte bei einem Ausflug ein Schulfeld von einer Feldwand ab und blieb auf der Stelle tot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Regensburg, 3. Juni. Der Magistrat beschloß einstimmig die Erwerbung des hiesigen Elektrizitäts-Werkes von der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormalig Schudert u. Co., zum Preise von 1850 000 M.

Paris, 4. Juni. Das Aller Höchstgericht verurteilte den Rechnungsführer Jules Carot infolge einer von der französischen Kolonialgesellschaft erstatteten Strafanzeige wegen Veruntreuungen in contumaciam zu 3 Jahren Gefängnis.

Paris, 4. Juni. Die Zerstörung von Telegraphen- und Telegraphenanlagen in den Provinzen dauert an. So wurden gestern bei Saure 14 Telephondrähte und bei Amiens mehrere Telephondrähte von bisher unbekanntem Wissen zerstört.

Paris, 4. Juni. Während eines gestern abend niedergegangenen heftigen Gewitters drangen Wassermassen durch das Dach der Barocke, in dem das Haupttelephonamt seit dem Brande des Zentralgebäudes untergebracht ist und überschwemmte die Kabel, so daß der Telephonverkehr längere Zeit beträchtlich gestört war.

Paris, 4. Juni. Aus Marfelle wird gemeldet, daß die Kapitäne der Handelsschiffe in einer Versammlung beschlossen, sich dem Zustand der eingeschriebenen Seeleute nicht anzuschließen und die Streitenden aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie erklärten sich bereit, zwischen den Streitenden und Ahdern zu vermitteln und die letzteren zur Annahme einzelner Forderungen der eingeschriebenen Seeleute zu bewegen.

Santiago de Chile, 4. Juni. "Mercurio" bespricht verschiedene Zwischenfälle mit Peru und meint, die peruanische Regierung habe die überwiegend ungunstige öffentliche Meinung durch die Aufstellung einer internationalen Frage zu zerstreuen gesucht. Die jüngste Gefangenahme des Präsidenten Leguia durch seine politischen Gegner habe das gezeigt.

Eine Huldbigung für den Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 3. Juni. Heute nachmittag brachte die "Dresdener Liedtafel" von Dresden dem Grafen Zeppelin eine Huldbigung dar. Der Vorsitzende des Vereins hielt eine Ansprache an den Grafen, in der er der Begeisterung, die in ganz Deutschland, besonders auch in Dresden, für den Wöhen Besinger der Lüste herrsche, Ausdruck verlieh. Graf Zeppelin betonte in seiner Antwort, daß die Huldbigung deutscher Sänger ihn besonders gefreut habe. Die Sänger wurden von dem Grafen zu einem Erfrischungstrunk eingeladen.

Die Verhandlungsoberaufsicht.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Priv.-Tel.) Mit einiger Verspätung trafen heute Nacht nach 11 Uhr, aus Radesheim kommend, die Vertreter der englischen Labour Party, bestehend aus W. Dornen und ebenso vielen Herren im hiesigen Hauptbahnhof ein. Sie wurden von dem Konsul Gardner, Konsul Schwarz und Herrn de Reustelle empfangen und sofort ins Palais "Basler Hof" geleitet. Der eigentliche Empfang findet erst morgen vormittag 9 Uhr im Palais "Basler Hof" statt. Die Stadt selbst wird die Gäste um 4 1/2 Uhr im Römer beggaden. Hieran schließt sich eine Besichtigung der Stadt; am Nachmittag beggaden sich die Gäste nach Domburg v. d. O., um dann am Samstag von hier nach Berlin zu fahren.

London, 3. Juni. Der Lordmayer von London richtete an den Vorsitzenden des Reichsausschusses für den Besuch der Berliner Stadtverwaltung einen Dankbrief, in dem er u. a. sagt, der Oberbürgermeister von Berlin und seine Begleiter seien ihm in dem Maße der Herzlichkeit ihrer Begrüßung. Ich bin voll Hoffnung — fällt der Lordmayer — daß der Besuch der Stadtverwaltung eine Vermehrung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zeitigen wird.

Die totale Mondfinsternis.

Berlin, 4. Juni. Die Morgenblätter melden: Die totale Mondfinsternis heute früh ließ sich von der Berliner Sternwarte nicht beobachten. Bis 12 1/2 Uhr war der Himmel fast ganz klar. Dann zog von Südwesten eine Wolkenfront auf, durch welche der Mond, als er in den Erdschatten trat, vollständig verdundelt wurde.

Entschiffung.

Berlin, 4. Juni. Am Rührsee wird von Berlin aus die Errichtung einer Luftschiffstation geplant.

Berlin, 4. Juni. Die mit dem Ballon "Porzevoll 2" gestern abend kurz vor 9 Uhr vom Tegeler Schießplatz unternommene Nachsfahrt endete mit der Landung um 10 Uhr.

Paris, 4. Juni. Im Lager von Sotom wird dem "Journal" zufolge, demnächst Flugversuche mit einem von Hauptmann Doron erfundenen Militäräroplan vorgenommen

werden. Die neue Flugmaschine ist ein Zweibecker, bei dem der Motor und die Schrauben unterhalb des Schwerpunkts angebracht sind.

Aus Marfello.

Paris, 4. Juni. Aus Sez wird dem "Matin" gemeldet, daß Mulah Hafid den dortigen Juden verboten habe, sich auf den Terrassen ihrer Häuser aufzuhalten, da er nicht wünsche, daß sie auch nur von ferne den von ihm auf der Terrasse des Wachsenpalastes erbauten Pavillon sehen. Auf Zuwiderhandlungen würden Gewehrschüsse abgefueert werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. Juni. Eine Bewillkomung des aus der Haft entlassenen sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten Dr. Karl Liebknecht fand am Mittwoch abend statt. Nach einer Begrüßungsrede durch den Genossen Borgmann sprach Liebknecht, zum Tode Theodor Barths.

Berlin, 4. Juni. Die Einschüerung der Leiche Dr. Theodor Barths findet am Sonntag vormittag 12 Uhr im Krematorium in Heidelberg statt. Die demokratische Vereinigung wird in der nächsten Woche eine dem Andenken Barths gewidmete öffentliche Versammlung veranstalten. In Beginn der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten widmete der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Scheinrat Cassel dem Verstorbenen, der von 1890—98 dem Berliner Stadtparlament angehört, einen tiefempfindlichen Nachruf.

Paul Lindaus 70. Geburtstag.

Berlin, 4. Juni. Zu Ehren Paul Lindaus, der gestern seinen 70. Geburtstag feierte, fand gestern abend im Saale des Kaiserhofs ein Bankett statt. Es war nur ein enger Kreis eingeladen, trotzdem botten sich gegen 180 Personen aufzufammenfinden, darunter neben den beiden Exzellenzen Graf Husslen-Hölsfelz und Graf Seeboch Adolf Wülbrandt, Josef Raing, Hofrat Schletter, der Leiter des Wiener Burgtheaters und andere.

Das mysteriöse Telegramm.

Berlin, 4. Juni. Graf Zeppelin, der Neffe des alten Grafen, hat dem "Lok.-Anz." folgende telegraphische Erklärung gesandt: Da ich vielfach als der Abblender des an das Luftschiffbataillon Berlin gerichteten Telegrammes, welches das Entreffen unseres Luftschiffes in Berlin gemeldet haben soll, bezeichnet werde, so erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich überhaupt keine Nachricht über die Fahrt des Luftschiffes weder an das Luftschiffbataillon, noch an andere Stellen gesandt habe. Ich hatte dazu auch gar keinen Grund, da ich es selbst in Anbetracht der bereits wäten Ankunft des Luftschiffes in Leipzig nicht für zweckmäßig hielt, die Fahrt nach Berlin auszudehnen. Es ist mir ferner auch nicht bekannt gewesen, daß in Berlin Maßnahmen zum Empfang des Luftschiffes getroffen waren. Major Groß, der Kommandeur des Luftschiffbataillons, teilt demselben Blatte mit, daß bei seinem Bataillon ein Telegramm, in welchem die Ankunft des Luftschiffes angekündigt wurde, nicht eingegangen sei.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.

Berlin, 4. Juni. Die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren soll, nach einer Petersburger Meldung des "Berl. Tagebl." am 19. Juni stattfinden. Bei der Begegnung wird auch der deutsche Vorkämpfer Graf Bourciales, der dortige Marinebefehlshaber Kapitän z. S. von Sinze und der Korvettenkapitän Freiherr von Keyserling zugegen sein.

Zu den Megeleien in Abana.

Berlin, 4. Juni. Die deutsche Marineexpedition, welche durch die Megeleien in Adana veranlaßt war, ist bereits beendet. Es wird von den während der letzten Wochen in Kleinasien stationierten deutschen Kreuzern auf das letzte Schiff zurückgezogen. Uebrigens ist dem "Kübel" in Port Said der Befehl zugegangen, am 3. Juni von dort unter Anlaufen der Insel Malta nach den heimischen Gewässern zurückzudampfen.

Die Parfümeriesteuer.

Berlin, 4. Juni. Um gegen die Parfümeriesteuer zu protestieren, hatten sich gestern die Interessenten zu einer Konferenz beim Reichschatzsekretär eingefunden. Die Konferenz dauerte von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Die Herren mochten dem Schatzsekretär, der sie mit mehreren Räten empfing, auf die schweren Schädigungen, die durch die geplante Steuer der Parfümeriebranche drohe, aufmerksam. Herr Sydow gab eine bestimmte Erklärung auf die vorgebrachten Wünsche nicht ab. Am Schluß der Konferenz wurde indessen den Interessenten versichert, daß die Regierung den Wünschen der Interessenten näher treten und genaues Material über die Verhältnisse in der Parfümeriebranche zustellen lassen werde. — Gestern abend war auch der Vorstand der Berliner Friseur-Zunft zusammgetreten, um sich über die Form des Protestes zu besprechen.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 4. Juni. Wie die "Times" aus Leheran meldet, ist das Jögern des Schaks, die Verfassung herauszugeben, auf den Einfluß der Nationalisten zurückzuführen.

Englische Seemannsüber im Atlantischen Ocean.

London, 4. Juni. "Daily Telegraph" erfährt, daß die englischen Seemannsüber in diesem Jahre nicht in der Nordsee, sondern im Atlantischen Ocean stattfinden werden. Es nehmen an ihnen gegen 300 Kriegsschiffe teil, nämlich die Heimflotte, das atlantische und Mittelmeergeschwader. Die Manöver beginnen am 17. Juni und dauern drei Wochen.

Besuch des deutschen Kaisers in England?

London, 4. Juni. Da trotz des Dementis der "Daily Mail" die Gerüchte von einem Besuch des deutschen Kaisers in England im Herbst dieses Jahres nicht verstummen wollen, so wird von der hiesigen deutschen Botschaft erklärt, daß dort von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Ebenso wenig sei es richtig, daß die Botschaft beauftragt wurde, für den Kaiser einen geeigneten Aufenthaltsort in England ausfindig zu machen. Es habe überhaupt keine Absicht Sr. Majestät vorgelegen, in diesem Jahre England zu besuchen.

Volkswirtschaft.

Börsen-Notenberichter.

Der Geldmarkt ist augenblicklich keineswegs überflüssig mit Liquiditäten versorgt. Die nach der Provinz gegangenen Gelder kommen nur langsam zurück, was wohl auf größere industrielle und kommerzielle Geldbedürfnisse hindeutet; außerdem scheinen verschiedene Bankinstitute ihre Vorläufe an den Markt etwas verlangsamt zu haben. Auch scheint die Regierung ihre Ausgaben bei der Bank von England augenblicklich nicht durch Auszahlungen zu vermindern und schließlich ist auch die regere Emissionstätigkeit ein die Marktflüssigkeit reduzierender Faktor. Tägliches Geld ist infolge des Liquidationsgeschäftes der Börse auf 2-3 Prozent angezogen. Auch die Diskontsätze sind fest, jedoch dreimonatliche Prima-Wechsel 1 fünf Prozent und sechsmonatliche 3 Prozent erfordern. Die Steigerung dieser Sätze scheint die Geldentnahme seitens des Routiniers beschränkt zu haben, denn die Bank von England konnte Stiel. 4000 Barren-Gold erwerben. Wenn dies auch nur ein kleiner Betrag ist, so präferiert es doch das Erhalten vieler Wochen für höchsten Platz angekauften Gold. Die höhere Rate des Berliner Privatdiskontos erhöht bei lebhaften Kommerz. Man erklärt sich das dadurch, daß die Banken in letzter Zeit von der Reichsbank große Beträge Staatspapiere gekauft hat, wodurch die Mittel des offenen Geldmarktes knapper geworden sind. Der heutige Bankausweis ist übrigens recht günstig und die Reserve auf verlässlicher Höhe. Auf dem Silbermarkt zeigte sich heute wieder ein ähnliches Angebot, dem allerdings einige Nachfrage von Indien gegenüberstand. Nach engen Schwanungen schließt das Metall fest bei 2 1/2 d.

Die Effektenmärkte zeigen in dieser Woche im großen und ganzen wieder ein erfreuliches Bild. Die Tendenz war zwar unebenmäßig und speziell auf dem südamerikanischen Rineenmarkt herrschte zeitweise ein schwächerer Ton, aber auch dieser war lediglich eine Folge von Bemerkenswerten. Tatsache ist auch, daß viele Leute realitieren und es infolgedessen zu Komplikationen und Emissionen kommen könne, soweit speziell Südamerika in Frage kommen.

Die Konjunktur und veranteorte Werte schienen niedriger trotzdem die Bank von England jetzt wieder mit Verkäufen begonnen hat. Die Aussicht, daß der Herbst eine Verteilung der Gelder mit sich bringen könne, merzen eben schon ihren Schatten auf diesen Markt, ist nicht mehr wie jeder andere von den Geldverhältnissen abhängig ist. Komplikationen auf diesem Gebiet sind während der Verichtswoche nicht eingetreten. Auf dem Gebiet der fremden Staatsfonds war die Festigkeit der japanischen Werte prominent. Es verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, die 4 1/2 pSt. Anleihe 1. und 2. Emission im nächsten Jahre zurückzuzahlen, resp. eine Konversion in 4proz. Obligationen anzuhängen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Staat Japan möglichst bald von der Hypothek, Schuld, denen der Tabakkonsum als eine besondere Sicherheit unterliegt, frei werden will. Russen sind sowohl auf Redungen einer bevorstehenden Emission von Eisenbahn-Obligationen, die vom Staat garantiert sein sollen. Ferner verfahren nachgehend auf Pariser Abgaben. Die Hypothek, Nicaragua-Anleihe hat eine fähige Aufnahme gefunden und die Garantien dürften mindestens 50 pSt. aufzunehmen haben.

Der heimische Bahnenmarkt zeigt andauernd eine matte Haltung. Die Bahneinnahmen sind jedoch durchwegs günstiger, speziell was die Bahnen in den Industriebezirken betrifft. Von fremden und lokalen Bahnen sind United of Savanas höher auf die Erwartung einer Unterdividende von 3 pSt. dagegen liegen Antioquia niedriger trotz der gehöhrigen Dividende. Mexican Rails votieren höher auf optimistische Beurteilung der Lage der Gesellschaft. Franke sind ruhig. Auf dem Amerikaner Markt herrscht wiederum sehr tendenz. Die Nachrichten von einer gehöhrigen Industriellen und kommerziellen Lage in den Vereinigten Staaten wehren sich. Es verlautet, daß der Stahlmarkt jetzt mit 70 pSt. seiner Kapitalität arbeitet und in Kürze mit 90 pSt. arbeiten dürfte. Für Stahls steht die Meinung daher günstig, zumehr, als noch immer ein ansehnliches Defizit in denselben bestehen dürfte. Die Nachricht, daß H. F. Morgan Jr. in den Aufsichtsrat der Stahl Corporation an Stelle des jetzt verstorbenen Mr. Rogers eingetreten ist, wirkte auch günstig für die Börse. Es verlautet immer bestimmer, daß die Dividende auf die Sommererhöht werden soll. Die Bahneinnahmen sind andauernd günstiger Natur und lassen auf gute Jahresresultate schließen. Sehr fest liegen Bristol Carriman-Berrie und Achnen. Die Rineenmärkte bezeichnen augenblicklich den Markt wieder neu, da das Publikum zurückhält und umstellen sogar Fortelektroverläufe vernimmt. Die Rineenmärkte verlieren daher, durch die Verbreitung von mit Bezug auf die Industrie günstigen Redungen das Publikum wieder herauszulassen.

Das Hauptinteresse in dieser Woche empfing wiederum der südamerikanischen Rineenmarkt. Anfangs war wiederum große Kaufkraft der heutigenden Kurien zu bemerken, aber bald trat Relung zu Reaktionen ein, jedoch der Markt in abgeschwächter Haltung schloß. Sehr fest lagen Billage Deep auf große Kop-Käufe und Berichte von günstigen Ausschreibungen. Neuer-Charleton sind fest auf Redungen, wovon die Regierung in die Bearbeitung der „bewaarpitaren“ einwillige und zwar auf der Basis von 40 pSt. des Wertes für sie selbst und 60 pSt. für die Rineen. Mand Mines und Gold Mines Incenturment verzeichnen in Zusammenhang mit der scharfen Steigerung von Billage Deep ebenfalls sehr fest, da diese Gesellschaften einen großen Bestand an diesen Aktien haben. Für Stralpan soll sich ein „pool“ gebildet haben. Crown Mines sind von Paris fort gekauft worden. Lebhaften Interesses begegneten wieder rubodische Werte. Charrier konnten wieder auf 38 Schilling steigen. Afrika nische Werte traica ebenfalls wieder mehr zu den Vordergrund, besonders Kihaut und Banti Consoildated.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various securities and their prices.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various securities and their prices.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various securities and their prices.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various securities and their prices.

Produkte.

* New-York, 3. Juni. Produktentbörse. Weizen eröffnete in fester Haltung, mit September 3/4 c. niedriger, dann Preise anziehend auf Haussenunterstützung, auf Aufhebung einer argentinischer Verschiffungen und auf Dedungen der Baiffiers. Schluß kaum stetig, Preise unverändert bis 1/2 c. höher. Umfah am Termindmarkt: 1.600.000 Bushels. Weizen eröffnete in fester Haltung. Im weiteren Verkehr war der Markt seinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß fest. Preise 1 c. höher.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various commodities like wheat, corn, and oil.

* New-York, 3. Juni. Kaffeelag heute etwas schwächer, doch war die Lage im allgemeinen nur unwechentlich verändert. Baumwolle per Juli schwächer auf entmutigende Kabelberichte, während andere Monate auf la Hauffe lautende Berichte über den Stand der Felber und auf Käufe der Kommissionshäuser ansetzten. Auch Dedungen der Baiffiers wirkten stimulierend, doch ging die Besserung später wieder verloren, da infolge la Bauffe lautender privater Schätzungen, hinsichtlich der Anbaufläche, Liquidationen erfolgten. Gegen Schluß Tendenz neuerdings belebter auf Haussenunterstützung seitens Wallstreet und auf Dedungen der Baiffiers. Schluß fest.

* New-York, 3. Juni. Die Aussichten des Standes des Winterweizens sind günstiger als seit der Aussaat. Der Stand der Haferarten ist günstig, und die Aussichten sind viel versprechender. Weizen weist eine große Anbaufläche auf. Das Wachstum der Frühlgetreide macht gute Fortschritte.

Table with columns for 'Kurs vom 2.' and '3.' listing various commodities like corn, wheat, and oil.

* Chicago, 3. Juni. Produktentbörse. Weizen lag bei Beginn des Verkehrs stetig, mit September 3/4 c. höher. Schluß kaum stetig, Preise per Juli unter Manipulationen 1 c. niedriger, während spätere Monate unverändert und 3/4 c. höher schloßen. Weizen eröffnete, angeregt durch wider Erwarten kleine Zufahren und durch Dedungen der Baiffiers in fester Haltung, mit September 3/4 c. über der gestrigen offiziellen Schlusssätze. Schluß fest. Preise per Juli 1 1/2, September 3/4 und spätere Termine 1/2 c. höher.

* Liverpool, 3. Juni. Schluß. Weizen total Winter ruhig. 2. 3. Dieressig per Juli 8 1/2 8 1/2 - 1/4 per Sept. 8 5/8 8 5/8 + 1/4

* London, 'The Baltic' 3. Juni (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: wiffiger.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Eisen und Metalle. London, 3. Juni (Tel.) Kupfer, fest, per Kassa 60.17.6 3 Monate 60.18.0, 3 1/2 Monate 62.10.6 3 Monate 133.15.0, Mei fest, monatlich 13 5/8, einzeln 12 1/2. Zinn ruhig, Weinstahl, Marken 22.2.6, bester Marken 22 1/2.0.

* Viehmarkt in Mannheim vom 3. Juni. Antlicher Bericht der Direktion.) Es wurde besetzt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 153 Kä (ber: a) feine Nash. (Vollm.Nash) und beste Saugkälber 92-00 M., b) mittlere Nash. u. gute Saugkälber 85-60 M., c) geringe Saugkälber 75-60 M., d) ältere geringe genährte (Hefler) 60-00 M. 23 Schafe: a) Nahtlämmer und jüngere Nahtlämmer 75-00 M., b) ältere Nahtlämmer 80-00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wettergaje) 65-00 M. 784 Schweine: a) vollfleischige des feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2, Nadren 65-00 M., b) fleischige 67-00 M., c) gering entwickelte 60-00 M., d) Sauen und Ober 60-62 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Kurupferde: 0000-0000 M., 00 Arbeitpferde: 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Ochsen und Rindvieh: 000-000 M., 00 Stier Rindvieh: 00-00 M., 00 Rindvieh: 000-000 M., 357 Ferkel: 13.00-20.00 M., 6 Lige: 12-28 M., 0 Kitzlein: 0-0 M., 0 Hammel: 00-00 M. Aufnahmen 1333 Stüd. Handel mit Kälber schleppend, mit Schweine und Ferkel mittelmäßig.

* Mannheimer Produktentbörse. In der heutigen Börse waren angeboten: (a) Plata Procenten dreimonatlich laufende Procenten gegen netto Kassa in Markt, per Tonn. Gh. Rotterdam, 3.6, 4.6

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerst', 'Hafer', 'Mais', etc., listing prices and quantities.

Wasserstandsrichten im Monat Juni.

Table with columns for 'Regelationen', 'Datum', '20.', '31.', '1.', '2.', '3.', '4.', 'Bemerkungen'.

*) Windstill, Bewöl. + 14° C. Wasserwärme des Rheins am 4. Juni 15° R. 1 1/2° C. Mitgeteilt von der Schwimm- und Badeanstalt Leopold Sönger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Thermometer', 'Lufttemp.', 'Luftfeuchtigkeit', 'Windsrichtung', 'Windsstärke', 'Niederschlag', 'Bemerkungen'.

Höchste Temperatur den 3. Juni 26.5° Kälte vom 3./4. Juni 12.0°

* Matmäßliches Wetter am 5. und 6. Juni. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig bewölkt, aber meist heiteres, sowie in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Geschaftliches.

* Alle Erfolge der modernen Naturärzte, wie Kneip, Lohmann etc. sind durch die rationelle Ernährung, durch die Rückkehr zur Pflanzenkost erreicht worden. Pflanzen enthalten nur gesunde Stoffe, einseitiger Fleischgenuß schadet dem Körper. Diese Erkenntnis ist ein bleibendes Geschenk dieser Vorkämpfer der naturgemäßen Lebensweise. „Kneip-Soß“ ist als rein pflanzliches Präparat mit ausgezeichnetem Bouillongeschmack ein wertvolles Hilfsmittel für die rationelle und sparsame Ernährung.

Verantwortlich: Für Postil: Dr. Fritz Goldensbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Vokal, Provinziales u. Berichtssetzung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: F. W. Richard Schönfelder.

Leber- und Gallenbeschwerden

und ist verbreitet, daß es mit Freuden zu begrüßen ist, in Dr. Wegener's Tee ein Mittel zu besitzen, welches diese Störungen in kurzer Zeit beseitigt. Nicht nur durch so viel Unannehmlichkeiten, Unbehagen und Lebensüberdruß als Leber- und Gallenbeschwerden, Dr. Wegener's Tee soll auch in jeder Familie vorzütig sein. Preis Mark 1.50. Zu haben von: Adler- u. Löwen-Apothek in Ludwigshafen, Eiborn-Apothek in Frankfurt, Adler-Apothek in Worms, Löwen-Apothek in Heidelberg und Eiborn-Apothek in Speyer.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
in Mannheim.
Zweigniederlassungen in Bruchsal, Freiburg i/B., Heidelberg, Lehr i/B., Landau i/Platz und Pforzheim.
in Frankfurt a. M. E. Ladenburg.
Aktienkapital Mk. 35,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlostten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Übernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 5824
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Stenographisches-Institut

und kaufm. Arbeits-Bureau, Mannheim
Inh.: Ernst Dohlf. Telegr.-Adr.: Dohlf.
Fernsprecher No. 454. Telegr.-Adr.: Dohlf.
Wir übernehmen hier und auswärts:
Stenographische Aufnahme von Kongressen, Verhandlungen, Verträgen etc.; Diktat-Aufnahmen zu jeder Zeit, auch telephonisch.
Korrespondenz und Übersetzungen, deutsch und fremdsprachlich, nach Direktiven, Konzept oder Diktat.
Buchhaltung, Einrichtung und Fortführung, Aufstellung von Bilanzen, Verrechnung von Kosten, Vermögensverwaltung.
Vervielfältigung (in Maschinenschrift) von Prospekten, Listen etc. des Spezialität: Maschinen-Aufgaben von Offerten und Briefen jeder Art.
Ständige Arbeiten streng direkt, schnell u. billig.

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekor-Stoffen
aller Art 78423
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Ankauf.

Wer? den höchsten Preis erzielen will, der wende sich zu mir!
Ich kaufe von Herrschaften abgetr. Kleiderstücke
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern,
zähle die höchsten Preisen wegen dringenden Bedarfs zum Versandt.
Ges. Bestellungen erbittet 8005
Brym, G 4, 13.
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Für den Haushalt u. Festlichkeiten empfehle in Flaschen - Syphon u. Gebinden

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaiser
Münchener Augustinerbräu
Münchener Hofbräu
Pilsner Kaiserquelle
Kulmb. erste Akt.-Exportbier-Brauerei
Durlacher Hofbräu, Mannheim
Weine in allen Preislagen 82761
Selzer- und Apollinaris-Brunnen
F. E. Hofmann, Hauptdepot echter Biere, S 6, 33. Tel. 446.

Wanzen und Käfer
Erste Bad. Versicherung gegen Anzeiger
Lütgens & Springer, Inh. Anton Springer.
Erste u. größte Dekontaminationsanstalt Süddeutschlands. Fabrik u. Versandhaus chem. Dekontaminations-Preparate und Dekontaminations-Apparate.
Mannheim, T 2, 4. - Telefon 2484.
Weitere Filialen: Metzger, T 4, 25.
Filialen in sämtlichen badischen Städten und in Elzas-Lothringen.

Wechsel-Formulare
in jeder beliebigen Sprache
Dr. B. Saas Buchdrucker u. G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, durch das Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubesonnten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Pauline Schlosser

sagen hiermit unsern innigsten Dank.
Ludwigshafen a. Rh., den 2. Juni 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christoph Schlosser
Wilhelm Bauer, Zürich
Eugen Bauer, Zürich. 10215

Umsonst



Taschenuhr und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Bezahlung von:
Flammers Seife nur einseitig
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus- millionenfach erprobt.

Kurt Lehmann Mannheim :: 11, 1 ::
Hervorragende schöne Auswahl in 5111
Taillekleider, Jackenkleider, Mäntel
Batistblusen- u. Kleider, Stickerei Kleider
:: Leinenkostumes und lein. Mäntel ::

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 4. Juni 1909.
50. Vorstellung im Abonnement C.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von Schiller. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.
Regisseur: Eugen Decker. — Dirigent: Leopold Reichstein.

Personen:
Don Pedro, Verfallener im Rate des Königs von Portugal Wilhelm Krantz
Don Diego, Admiral Hugo Böhm
Inez, seine Tochter Marie Stenert
Luís de Sousa, Marine-Oberst Hans Gopony
Don Alvar, Kapitän des Raub Johannes Krey
Der Groß-Inquisitor von Lissabon Joachim Kramer
Der Oberbänkler Theres Weidmann
Anna, Inez Begleiterin Edg. Dalgren-Waag
Sellen Hans Bahling
Nelsco Hugo Schöll
Eine Dramme Rich Müller
Gretel Emil Brand
Rocher Hermann Tremblach
Drücker Fritz Krause
Berier Alfred Sieber
Ein Diener des Raub
Marine-Oberst, Schilder, Räde des Königs von Portugal, Indez, Rauten herbei bescheid.
Raubdiener, Diener, Soldaten, Waischen.
Der 1. und 2. Akt spielt in Lissabon, der 3. auf einem Schiff der 4. und 5. auf der Insel Sagres.
Zeit: Ende des 16. Jahrhunderts.
Die im 4. Akt vorkommenden Lüge und Evolutionen arrangiert von Renée Dant.

Technik-Decorative Einrichtung: Adolf Hanebach.
Soffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende 9¹⁵ Uhr
Nach dem 3. Akt eine Pause von 25 Min.
Wittel-Preise.

Im Groß. Hoftheater.
Samstag, den 5. Juni 1909:
Keine Vorstellung

Neues Theater im Rosengarten.
Samstag, den 5. Juni 1909
Der Zigennerbaron.
Anfang 8 Uhr.

Hirschhorn
ein von Natur u. Kunst gleich bevorzugtes Flöckchen Erde direkt am Walde. Touristen und Sommerfrischler bestens zu empfehlen.
Prospekt d. d. Verschönerungsverein. [200]

Georg Hoffmann
D 1, 13. Telefon 2192 D 1, 13.
Gummischläuche
in bewährten vorzogl. Qualitäten f. Garten, Strassen u. dergl.
Gasschläuche in bester, dichter Ware,
.. sowie Schläuche für alle sonstige Zwecke. ..

Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von **Knut Hamsun.**
(Nachdruck verboten.)

7) **(Fortsetzung.)**
Tina erwiderte nichts. Sie wandte nur den Kopf zurück und sah die Baronin mit ihren klaren, grauen Augen still und fest an. Da wandte Soma von Wolfseg, jäh errötend, ihre Augen ab. Jodhi von Wolfseg aber sprang erregt auf und presste die Hand gegen die schmale Stirn.
„Was hast Du?“ fragte die Baronin fast zärtlich und legte ihre Rechte auf seinen Arm. „Ist Dir nicht wohl?“
„Mir fehlt nichts. Soma, nur das Mädchen da erinnert mich an jemand, den ich einst sehr lieb gehabt.“ marmelte er, „und ich muß immer daran denken.“
Das schloß auch noch, dachte die blonde Frau und laut sagte sie in bebauerndem Tone:
„Es tut mir wirklich leid, Jodhi, daß Du Dich auch durch diese gefährliche, kokette Person fangen läßt. Du glaubst nicht, was ich für Angst aussehe, wenn ich sehe, wie sie Otto in ihre Reize verstrickt, und nun hängt sie auch noch an, Dich zu begehren.“
„Otto? Ja?“ Eine jähle Rote stieg in das von dunklem Bart umrahmte Antlitz, und die graublauen Augen blitzten entrüstet auf. „Was soll das, Soma? Was willst Du damit sagen?“
„Warnen will ich Dich vor dem Mädchen, dessen Partei Du auszuspielen nimmst, Jodhi! Du weißt doch daß ich es gut mit Dir meine, ich die ich zwanzig Jahre lang nur für Dich lebe.“
„Ja doch, ja doch.“ gab der Baron zurück, „was weiter?“
„Du bist grausam, schlichste die Baronin auf, „da hat man sich sein ganzes Leben abgequält und nicht geruht und gerastet, um einem Menschen das Leben angenehm und erträglich zu machen, daß ihm abel mitgeteilt hat, und kaum kommt so ein junges bergelassenes Ding ins Haus, da ist alles aus. Es ist undankbar und herzlos von Dir, Jodhi, und ich ertrage es nicht.“
Kopfschüttelnd hatte Jodhi seine Schwägerin betrachtet.
„Ich verstehe kein Wort von dem, was Du sagst“, Soma. „Ich glaube, die Sorge um Otto hat Dich nervös und unruhig gemacht. Du wirst doch im Ernst nicht verlangen, daß ichzugeben werde, daß man dem Mädchen Unrecht tut, das in unserem Hause Schutz finden soll? Du selbst warst es, die darauf bestanden hat, das Fräulein Kammler ins Haus kam. Du erklärst, daß es Dir zu empfindlich sei, und doch Du Dich auch nicht kräftig genug fühlst, um

dem ganzen Haushalten allein vorzustehen, und nun, wo Du Hilfe hast, schickst Du sie weg. Die Geschichte mit Falkenhogen ist nicht nur unheimlich, sondern einfach taftlos.“
„Du tust, als wäre das spreche Geschöpf eine Prinzessin, und wir mühten sie den ganzen Tag mit Glacehandschuhen anfassen. Ich will froh sein, wenn ich mal ein paar Tage Ruhe vor der Hochhaartigen habe. Ihr Anblick allein macht mich schon nervös.“
„Ja, aber Soma, ich verstehe Dich nicht. Du bist doch nicht mit dem Mädchen verheiratet. Wenn Dir Fräulein Kammler nicht paßt, so kannst Du ihr ja kündigen, aber es ist doch nicht nötig, das Mädchen zu schikanieren. Das werde ich unter keiner Bedingung dulden.“
„Weil Du vernarrt in das eitle Ding bist“, beharrte Soma eigenfinnig, „gerade so vernarrt wie Otto.“
„Otto?“ Der Baron fuhr bestig auf.
Mit Genugtuung gewahrte die Baronin seine Erregung. „Er denkt, daß Otto das Mädchen begehrt, da wird er sie nicht halten wollen“, dachte sie.
„Ich möchte mir doch sehr ausbitten, daß Otto seine leichtfertigen Hände nicht nach Fräulein Kammler ausstreckt. Im übrigen kann ich Dir, liebe Soma, gleich bei dieser Gelegenheit erklären, daß meine Geduld mit Otto jetzt wirklich erschöpft ist.“
„Du bist immer hartberzig gegen den armen Jungen gewesen“, schaltete die blonde Frau geäußert, „Du hast ihn eben, den Einzigen Deines Namens, nicht lieb.“
„Nein, Soma, ich liebe dich, Dumme Streiche kann ich vergeben, aber keine bewußten Schleichigkeiten. Alle Güte, alle Strenge, die ich an Deinen Sohn verschwendete, weil er, wie Du ganz richtig sagst, der Einzige ist, der mir geblieben, war vergessend. Er folgte nicht mir, sondern einseitig und allein der Sucht nach Genuß, die Du selbst — verzeihe, Soma — in dein leidenschaftliches Derg geplannt.“
Die blonde Frau rang etwas theatralisch die Hände. „Wie Du mich verurteilt, wie bitter Du mich verurteilt, Jodhi, ach, ich ertrage es kaum!“
„Bitte“, beschwichtigte der Baron ein klein wenig Sarkastisch, „reg Dich nicht unnötig auf, sondern lerge dafür, wenn Otto heute nach Falkenhogen kommt —, daß ich Gelegenheit zu einer Unterredung mit ihm habe.“
„Das wird kaum möglich sein, Jodhi. Otto hat jedenfalls morgen früh schon wieder Dienst, so daß er gewiß von Friedrichshogen den ersten Zug benutzen muß, um rechtzeitig in der Kaserne zu sein.“
„Dann will ich ihn nach Schluß des Heeres hier sprechen. Eine Nachrede mehr oder weniger wird ja wohl dem Herrn Leichfuß nicht schaden.“

„Du bist grausam gegen meinen armen Jungen.“
„Den Du in Deiner blinden Eitelkeit — verzeihe — zu einem Leinwandgut erzogen hast. Ist Dir vielleicht bekannt, daß Otto wieder Wechsel ausgestellt hat, die schon vor einigen Tagen fällig waren, die aber nicht eingelöst wurden?“
„In fast irriger Angst sah die Baronin in ihres Schwagers unbewegtes Antlitz.“
„Um Gottes Willen, wie ist denn das möglich, ich habe doch — ich . . .“
„Sie dachte. Sie konnte doch nicht sagen, daß sie vor einigen Tagen Otto die fünfzehnhundert Mark eingehändigt, die zur Deckung der Wechsel bestimmt waren.“
„Wer hat die Wechsel?“ stöhnte sie.
„Ein Mann, der Rosenbaum heißt. Dich nicht so der Geldverleiher, der schon früher zu Seheuten Deines Mannes eure Geldgeschäfte besorgte? Was? Du weißt es nicht? Nun, um so besser weiß ich es.“
„Er ist gewiß ein Schwindler, Jodhi. Ich bitte Dich, ein Mann, der Rosenbaum heißt! Natürlich ein Wucherer der schlimmsten Sorte, dem der arme, unwissende Junge in die Hände gefallen ist.“
„Bitte, laß das. Dieser Rosenbaum scheint mir ein ganz ehrlicher Mann zu sein. Er schrieb mir sehr höflich, daß er die Papiere, die vor einigen Tagen fällig waren, in Händen hätte, und daß er, da von dem jungen Baron keine Bescheidigung zu erlangen wäre, bei mir anfragen wollte, ob ich die Wechsel wie die früheren einlöse. Im anderen Falle müßte er sich an den Kommandeur meines Regiments wenden.“
„Das ist ja entsetzlich!“ stöhnte Ottos Mutter auf. „Du wirst doch dem alten schmerzigen Herr nicht glauben. Otto hat —“
„Bitte, laß doch die Ausdrücke. Der alte, schmerzige Herr, der gut genug war, auch zu helfen, und von dem Du behauptest, daß Du ihn ihn gar nicht mal kennst, trotzdem er wiederholt Wechsel von Otto hatte, der ist mindestens so viel wert, als Dein laubeter Sohn, mit dem ich, wie ich Dir schon früher sagte, nicht die geringste Rücksicht aben werde.“
„Nur einmal hilf ihm noch, Jodhi.“ flehte die ängstlichste Frau. „Sieh, ich habe ja nichts auf der Welt, als ihn. Früher, da hoffte und glaubte ich noch immer, daß ich an Dir eine sichere Stütze, einen Halt in des Lebens Not finden würde, und ich habe um Deine Liebe gebittet, Jodhi, Du weißt es, mehr als zwanzig Jahre. Du aber konntest die Einsicht nicht verzeihen, die Dir die Treue brach, und ich mußte immer über den Dergens an Delaet Seite stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf an die Prinzipalität!

In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbarerem Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17 Korporationen mit über 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höflichen Bitte, allen kaufmännischen u. technischen Angestellten ein angemessenes Sommerurlaub zu bewilligen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren. 7899

Ueber geeignete und billige Unterkunft erstellt unsere Ausschussstelle für Landaufenthalt (Mannheim L. 3, 3b 3. Stof. Telefon Nr. 3941) an Wirtshaus abends von 7 bis 8 Uhr bereitwillig und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. im Mai 1904.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. technische Angestellte (G. V.)

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 4. Juni abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 5. Juni morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftlesung, Abends 8 Uhr 30 Min. An den Hochfesten morgens 8 Uhr 30 Min., abends 6 Uhr 30 Min.

In der Glaubssynagoge.

Freitag, den 4. Juni abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 5. Juni morgens 8 Uhr. Abends 9 Uhr 30 Min. An den Hochfesten morgens 6 Uhr 30 Min., abends 7 Uhr.

Benötige dringend:

Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie mir vertrauensvoll an die An- und Verkaufszentrale, S 2, 1.

Strauss Federn

Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stöße zu Gelegenheitspreisen. 6376

Pariser Strausfedernwascherei und Färberei.

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Johann Mahler Inhaber: W. Lais

F 2, 12 empfehlen: F 2, 12

Bürstenwaren aller Art

nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage. Tel. 2377.

Günstige Kapitalanlage.

Aktien einer Maschinen-Gesellschaft mit Patenten in allen Kulturstaaten (solche nach England und Amerika bereits für über 4 Millionen Mark verkauft), sind noch zu pari à Mf. 1000.— unter sonstigen Zahlungsbedingungen abzugeben; garant. Divid. pro 1903 10%. Anfragen befördert unter Nr. 41 die Expedition d. Blattes.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider. Sommer- u. Winter-Kleider, Damen- und Herren- u. Winter-Kleider, Damen- u. Herren-Kleider, etc.

Ich bezahle höchste Preise wegen Versand nach Russland.

Nur zahlreiche Offerten per Post bitte 83875

oder per Telefon 4310.

B. Nass, G 3, 17.

Kaasenstein & Vogler A.G.

Annahme-Kartons für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 21

Oberland mit Seekreis

energievolle Reisende mit nachweisbar guten Resultaten. Herren, welche ein fleißiges Tätigsein gewohnt sind, wollen ausführliche Offerten unter H. 845 P. an Kaasenstein & Vogler, A. G., Freiburg i. B. einreichen. Ungewöhnliche Bezüge. Domizil im Oberland. Bebingung. 5408

Vorteilh. Kapitalanlage.

Zur Gründung ein. unrichtigen, konstanten u. risikolosen, hohen Gewinn abwerbenden Unternehmens (S. m. b. H.) werden **50 Tausend** gesucht. Gute Beteiligung an Gewinnanteil. Off. ab. un. 11/12 bis 1/2 an die Annoncen-Expedition Kaasenstein & Vogler, A. G., Mannheim.

Zu verkaufen.

Wegen baulicher Veränderungen eine gute, neue **Schlafzimmer-Einrichtung** und ein feiner **Plüschdivan** sofort billig, gegen bar, zu verkaufen. 6372

Von 10-12 u. 2-6 Uhr in G. 8, in part.

Photogr. Gesellschaft (Amateurverein)

V 6, 12 (48) U 6, 12

Freitag, den 4. Juni

Vereins-Abend.

Interessanten sind willkommen

Blaufelchen

lebende Bachforellen lachten Winterheinsalm etc. rechte Soles franz. Poularden Junge Gänse, Enten Hähnen, Reb. Neue Matjes-Häringe

Gund, R 7, 27

Telephon 227.

Vermischtes.

Fr. Kaufmann m. eig. Gesch. sucht für einige Stunden des Tages Nebenbeschäftigung. Off. n. 10153 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnung **Q 5, 9**

J. Jacobi Nachf. Hundelohere.

RUDOLF MOSSE

Mannheim

Strohmarkt 10, 6, 7

Annahme-Kartons für alle Zeitungen

Junger Kaufmann

mit der einj., dopp. u. amer. Buchführung vertraut sucht p. 1. Juli evtl. später anderweitig Stellung. Off. ab. W. 680 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8542

Rangier-Obmann

Gesucht von großer Maschinenfabrik ein mit dem Bahnhofsvertrauer, energischer, zuverlässiger Mann. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K 691 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8540

Ein bei Drogen- und Materialgeschäft bellens eingeführter **Beretreter** bei hoher Provision gesucht. Off. n. 10193 a. d. Exp. d. Bl. an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Stellen finden

Beretreter gesucht.

Große deutsche Zigarrenfabrik sucht für Mannheim einen tüchtigen, repräsentationsfähigen, energiegelassen Beretreter aus der Zigarren- oder wenigstens aus der Tabakbranche. Es kann nur ein gut akkreditierter Herr in Frage kommen. Der Beretreterbezirk kann bei entsprechenden Leistungen ausgedehnt werden. Offerten unter Angabe von Referenzen bisheriger Tätigkeit und Einkommensansprüchen an Rudolf Mosse, Mannheim unt. D. J. 438. Abschriften sämtlicher Zeugnisse und Photographie, welche zurückgekauft wird, sind beizulegen. 8548

Eine alte, sehr leistungsfähige

Bielefelder Herren-Waschfabrik

sucht einen **Beretreter**

der bei der Kundenschaft in Baden und Pfalz gut eingeführt ist, gegen hohe Provision.

Offerten unter Nr. 10170 befördert die Exped. d. Bl.

Buchhalterin

per sofort oder 1. Juli gesucht. 40

Bedingung flottes, sicheres rechnen und gewissenhaftes arbeiten.

Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild an

Warenhaus Kander G. m. b. H.

Keller.

G 7, 25, 1. Stock Wein Keller, 1 mit Gaskoch u. Wasserleitung, zu verm. n. d. Mh. D. 6, 7/8, II. 1000

Q 7, 9, ca. 180 qm großer Weinlager oder Abfüllkeller mit groß. Hof u. Einfaß n. v. Tel. 2456. 8711

Schöne große Keller-Southern-Räume für Lagerzwecke per 1. Juli zu vermieten. 8539

Luisenring 45a parterre.

Werkstätte

J 6, 6.

Werkstätte mit Southern per sofort zu vermieten. 2609

Mühl. Bureau, Kolonnenstr. 20

Quadrat. 26. Gute Werkstätte mit oder ohne elektr. Betrieb zu vermieten. 4818

Kleine Werkstätte

in erster Lage sofort zu vermieten. Näheres Buchhandlung O. 4, 17. 8511

Zu vermieten.

G 3, 21/22 mehr. Zimmer, preisl. zu verm. u. d. Mh. D. 6, 7/8, II. 1000

B 2, 14

2. Stock, 6 Zimmer für Anwalt od. Bureau geeignet, preisl. zu verm. u. d. Mh. D. 6, 7/8, II. 1000

Schöne 3 Zimmerwohnung Kaiserstr. 31, sowie schöne 2 Zimmerwohnung Kaiserstr. 49. Erste sofort, letztere per 1. August zu vermieten. 8522

Rath am Reuben nebenan.

Rheinau.

In meinem Hause an der Johannisstraße a. l. Rheinauen, unmittelbar bei der Station Rheinauen 1. Stock im 2. Stock 3 große Zimmer nebst Küche und Badraum mit Wasserleitung u. elektr. Licht, als Bureau od. Wohn. auf 1. Juli billig zu verm. Heinrich Ditsch, Grabmannstr. 8529

Zur Brotpreiserhöhung.

Man schreibt uns:

Die „Volkstimme“ kommt auf den im Wochenblatt vom 29. v. Mts. enthaltenen Artikel zurück, in welchem wir ihrer Behauptung die gegenwärtige Brotpreiserhöhung sei eine Folge der Preistreibe bei Getreide und Mehl, die z. B. wegen der Aufzehrung des Anlandesgetreides die Konsumtion der Kleinmühlen nicht mehr zu decken hätten, entgegentraten. In Verbindung mit dieser von Sachkenntnis gewiß nicht getriebenen Behauptung hatte die „Volkstimme“ gegen die höchsten Bäder den Vorwurf erhoben, daß sie die Konsumtionen auswärtigen. Auch diesen Vorwurf haben wir zurückgewiesen. In ihrer Erwiderung nun, die sich als ein recht schätzenswertes Verlegenheitsprodukt erweist, nennt die „Volkstimme“ unseren wissig und sachlich gehaltenen Artikel ein „Geschimpf“, auf das ihr der Anstand — der Anstand der „Volkst.“ — verbiete, einzugehen und sie streit die Rede des Herrmanns der guten Sache an: wer gegen den Stachel läßt und die heiligen Interessen des Geldsacks verletzt, so schreibt sie, der muß sich eben gefallen lassen, beschimpft zu werden. „Geschimpf“? Unter der Dehne „Schimpf“ gegen den Geldsack“ verlangt sie nicht mehr und nicht weniger als das Recht, die Großmüllerei in der gewissenhaftesten Weise beleuchten und an die Stelle nachweisbarer, weltwirtschaftlicher Tatsachen Dummheit und Halbwahrheit, auf den Effekten der Massenentwertung ausgelegte Kombinationen setzen zu dürfen. Ja sie fordert gar noch, daß man sich das alles ohne zu machen gefallen lassen soll. Nun soweit sind wir glücklicherweise noch nicht. Was die „Volkst.“ sachlich gegen die Angaben unseres Artikels vorzubringen weiß, ist so gut wie nicht. Dagegen gefällt sie sich in dunklen, geheimnisvollen Andeutungen und sogar in einer gewissen Verdrehung, zu geeigneter Zeit mit ihrer Wissenschaft schon noch auspacken zu wollen.

Wir meinen nun, wenn die „Volkstimme“ wirklich etwas weiß, daß es dann ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit wäre, das offen zu sagen. Mit diplomatischem Augenwinkel und der Andeutung, als wolle sie nur im gegenwärtigen Moment, wo die Steuerfragen in der Luft liegen, nicht mit der Sprache herausrücken, ist nicht getan. Schlimmer als die „Volkst.“ durch ihre Behauptung von der Preistreibe der Großmüllerei und der Ausdehnung des Geldsacks durch die Bäder die Sache der Steuergegner bereits kompromittiert hat, kann sie das ja überhaupt nicht mehr tun. Denn werden sich die Anhänger einer Mühlenabschleifer auf die „Volkst.“ mit sehr geringen Erfolge berufen können, denn in dem knappen Briefchen über der Tatsachengerechtigkeit gegenüber unglücklicher Position zu behaupten, gibt sie sich bedenkliche Mühen. Sie schreibt: „Interessant wäre gewesen, wenn man erklärt hätte, daß heutzutage auch Getreidefirmen an gros an Mühlenunternehmungen beteiligt sind und daß dadurch oft selbst bei schlechten Preisen für Mühlenabschleifer ein recht netter Gewinn aus dem Getreidegeschäft springt.“ — Nun, noch viel interessanter wäre es gewesen, wenn die „Volkst.“ uns gesagt haben würde, bei welcher Großmühle derartige Zustände herrschen. Wir behaupten, daß die „Volkst.“ nicht in der Lage ist, auch nur eine einzige Großmühle zu nennen. Wohl aber soll es Kleinmühlern geben, die aus Mangel an genügendem Betriebskapital in Abhängigkeit von Getreidehändlern geraten und dieses sehr zum Schaden ihrer Konkurrenzfähigkeit zu hängen haben.

Der aber was es denn, der gerade auf die Kleinmühlen als diejenigen hingewiesen hat, die solange sie noch Anlandesgetreide hatten, der Preistreibe der Großmühlen entgegenwirkten? Das war doch wohl die „Volkst.“ selbst! Auf gleicher Höhe steht es, wenn das Blatt, um unsere Holgerungen aus den wichtigsten Zusammenhängen der Großmühlerei abzuschneiden, schreibt, die Großmühlen seien zu zahlreich gegenüber der verminderten Kon-

sumption des Volkes, oder kurz gesagt, es sei eine Ueberproduktion auf dem Weltmarkt vorhanden. Ja was heißt denn Ueberproduktion? Ueberproduktion bedeutet doch, daß zuviel Mehl produziert und angeboten würde und es deswegen mit zu geringem Nutzen oder gar mit Schäden verkauft werden müsse. Grunnd also wieb den Großmühlern preisdrückende Ueberproduktion und das andere Mal wird ihnen Preisdrückende vorgeworfen, zwei Dinge, die sich doch so feind sind, wie Feuer und Wasser. Nein, man kann die „Volkst.“ wirklich nicht ernst nehmen.

Bedauerlich ist es nur, daß dem Volke solche wirren Vorstellungen vorgelegt werden, denn es wird über die Erkenntnis müßiger Schäden erheitert, wenn nicht unmöglich gemacht, und das kann einmahl sehr bedenkliche Folgen haben. Warum sollten nicht auch einmal bei uns solche Vorwürfe ausgehen, wie sie vor ein paar Wochen im Osten New-Yorks stattfanden? Wenn man vom Volke die natürlichen Veranlassungen einer Teuerung verschweigert und als deren Ursachen die Gohst und Profingler der Müller und Bäder vorführt, dann wird man sich über den Nutzen von Erzeugen nicht zu wundern brauchen. In einem solchen bedauerlichen Fall wird sich dann wieder eine mehr oder minder große Anzahl armer Teufel unglücklich machen, die Herren von der „Volkst.“ aber werden mit feierlichen Worten alle Verantwortung von sich abzuwälzen suchen. Nun, man wird wissen, was man ihnen dann zu sagen hat.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 1. Juni. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wolf. Beretreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Affessor Ulrich.

Der 43jährige uneheliche Monteur Emil Schöpflein kann nicht ohne Schwindeln leben. Er legt sich dabei meist einen falschen Namen bei. So hatte er sich im Sommer vorigen Jahres und zwar am 17. Juni, 15. Juli und 2. August unter fremden Namen Streikunterstützungen zu erschwindeln gewagt. Doch das Geschäft brachte nicht genug ein. Schöpflein legte sich daher am 4. August mit einer Eisenbahn in Hannover in Verbindung und schrieb ihr, daß eine Mannheimer Firma in Liquidation getreten sei. Er, der Meister, und acht formere, tüchtige Arbeiter, wollten sich eine neue Existenz gründen und baten ihre Dienste an. Der Schwindelbrief war mit dem Namen Külle unterzeichnet. Dem Schreiben war eine Anzahl gefälschter Zeugnisse der Eisenbahn Schmidt in Kottatt beigelegt. Der edle Meister erhielt von der hannoverschen Firma eine Zusage und für sich und seine acht formere 101 Mark Reisegeld. Da Schöpflein mit seinen Arbeitern selbstverständlich nicht erschien, wurde die Firma inne, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden war. Wegen der Angeklagten, der sich im Anfang vorigen Monats auch verschiedene kleine Logis- und Darlehensschwindeln zuschulden kommen ließ und u. a. auch drei Effektenverlusten im Amtsgewinn mit falschem Namen unterzeichnete, wurde einschließl. eines Freiburger Urteilsbruches vom 9. April auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 1 Woche erkannt. — Der 43jährige verheiratete Schreiner Peter Schwimherr hatte Ende Mai v. J. dem Milchhändler Jakob Oberle um insgesamt 30 Mark gestellt, indem er ihm vorzuschreiben, daß er ein Guthaben auf der Frankenthaler Sparkasse habe. Das Geld wurde er in den nächsten Tagen zurückhalten. Oberle wartete und wartete, sein Geld erhielt er jedoch nicht. Das Guthaben bei der Frankenthaler Sparkasse existierte nur in der Phantastie des Schwimherr. Erst als Oberle wegen Schwimherr

gerichtlich vorging, erstattete ihm dieser 15 Mark seiner Schuld zurück. Schwimherr, der schon öfters wegen ähnlicher Schwindeln verurteilt ist, wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Körperverletzung war der 33jährige ledige Feiseur Hermann Unfeld am 25. April vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte am 23. und 24. Dezember d. J. den Maser Krug „verpflegen“. Die von dem Umwickelanten eingeleitete Verurteilung hatte Erfolg: Die Strafe wurde in eine Geldstrafe von 25 Mark umgewandelt.

§ Mannheim, 2. Juni. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oblicher. Beretreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Meyer.

Die 18 Jahr alte, schon öfters verurteilte Arbeiterin Albertine Schneider von Ludwigshafen stahl am 24. April im Warenhaus S. Bronser u. Co. zwei Portemonnaies, wurde aber dabei beobachtet, als sie sich ertappt sah, warf sie sofort ein Portemonnaie fort. Bei ihrer Festnahme durch den Schutzmann Böhler gab sie den falschen Namen Auguste Müller an. Das Gericht erkennt für den Diebstahl auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, für den falschen Namen auf eine Haftstrafe von 1 Tag.

Aus dem Großherzogtum.

* Löhlsachsen, 3. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend. Die Witwe Kaufmann verjuchte auf die schon so oft gerätete Art mit Petroleum Feuer anzumachen. Die Flasche explodierte und die Frau erlitt am Oberkörper sehr erhebliche Brandwunden.

* Wertheim, 3. Juni. Heute nachmittags fand man auch die Leiche des gestern in der Tauber ertrunkenen Kindes an einer über 4 Meter tiefen Stelle. Von Strafgerichtsbesuch wurde sich gegeben. Der bei dem Rettungswerk verunglückte Vater, Postschaffner Herb, wird morgen mit seinem Anwalde beerdigt. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

* Bientzen, 1. Juni. Als der Hofbauer Jos. G. Scher, genannt Budbauer, am Freitag vom Flechden nach Hause kam, geriet er im Hofe so unglücklich unter den Klewagen, daß ihm das Hinterrad über den Kopf ging und der Tod sofort eintrat.

oc. Kallenfels, 1. Juni. Ein niederrädriges Gespann wurde während der Feiertage im Stalle der Frau Dickmeier „zum Löwen“ hier verbrütet. 4 großrädrige Räder wurden derart zertrümmert, daß sie kaum erhalten werden können. Im Hintergarten wurde ein der Tod verdächtiges Individuum verhaftet.

* Herken (H. Vörrach), 3. Juni. Der seit letzte Woche hier vorrückte Landwirt Joseph Philipp wurde auf einem Ackerader tot aufgefunden. Der Unglückliche hatte mittels Leiter eine Stange der elektrischen Leitung bestiegen, das Drahtseil mit beiden Händen angefaßt, wie aus den Brandwunden an den Händen ersichtlich war, und war dann samt der Leiter zu Boden gestürzt. Herenkrankheit und Alkohol waren die Ursache dieser traurigen Tat.

* Monfeld (Amt Wertheim), 3. Juni. Am Samstag nachmittags stürzte das Gerüst am Schulhausneubau hier ein, wobei zwei am Bau beschäftigte Tücher 4 Meter tief herabfielen und erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Leute arbeiteten auf dem obersten Gerüst. Infolge Bruchs eines Seils stürzte das obere Gerüst herunter, durch den Sturz auf das untere Gerüst brach auch dieses zusammen.

Spezial-Angebot

unserer

Mass-Abteilung.



Um unsere geschulten Arbeitskräfte auch in der sog. „stillen Zeit“ ständig durchbeschäftigen zu können und um einer Ueberhäufung von Aufträgen in der Saison vorzubeugen, haben wir die Preise in unserer Mass-Abteilung für die Zeit vom

4. bis 25. Juni

ermässigt. Wir unterbreiten deshalb folgendes im Preise überaus günstige und bezüglich der Lieferung ganz aussergewöhnlich kulante Angebot:

Wir liefern nach Mass und zwar in tadellos feiner Schneiderarbeit, inkl. 2 maliger Anprobe:

Einreihige Sacco-Anzüge	aus Ia. Stoffen (bisher 55-65)	zu Mk.	50 ⁰⁰
Einreihige Sacco-Anzüge	aus Ia. Stoffen (bisher 70-80)	zu Mk.	60 ⁰⁰
Einreihige Sacco-Anzüge	aus engl. Ia. Stoffen (bisher 85-100)	zu Mk.	70 ⁰⁰
Gehrock-Anzüge	aus Ia. Stoffen (bisher 65-75)	zu Mk.	60 ⁰⁰
Gehrock-Anzüge	aus Ia. Stoffen (bisher 80-100)	zu Mk.	75 ⁰⁰
Herren-Beinkleider	aus Ia. Stoffen (bisher 14-20)	zu Mk.	12 ⁰⁰
Herren-Beinkleider	aus Ia. Stoffen (bisher 24-30)	zu Mk.	20 ⁰⁰

Bedingungen und Garantie bei Bestellung:

Preise: Obige Preise gelten nur falls die Bestellung bis zum 25. Juni erfolgt; sie verstehen sich netto ohne Abzug gegen sofortige Kasse bei Ablieferung. Für sehr korpulente Herren erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.

Garantie (Neu): Die Anfertigung geschieht auf unser Risiko; d. h. jedes dieser Kleidungsstücke, das nach Fertigstellung dem Besteller, sei es im Sitz, Verarbeitung, nicht ausreicht, **braucht nicht abgenommen zu werden.** Ist das betr. Stück bereits bezahlt, dann wird es von uns **glatt und anstandslos** unter Erstattung des Betrages zurückgenommen. Wir beabsichtigen hiermit, auch event. Zweifeln Gelegenheit zu geben, sich von unserer Leistungsfähigkeit und der Realität unseres Angebots zu überzeugen.

Gebrüder Wronker

Bedeutendstes Spezialgeschäft für moderne fertige Herren- u. Knabenkonfektion

S 1, 1 MANNHEIM (Marktecke).

Ph. Fuchs & Priester, Schwetzingenstr. 53

Grösste Ausstellung- und Verkaufs-Räume.

Die neuesten Erfindungen der Gesundheits-Technik.

Billigste Bezugsquelle für Badeeinrichtungen Toiletteanlagen Spülanlagen Closets etc.



Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc. ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau u. Rheinau

74. Jahrgang 1909 elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 8.—
Kleine Ausgabe: Mk. 3.50

Das Adressbuch ist wieder bedeutend erweitert und verbessert.

Damselfen ist ein koloriert. Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls solche nicht zugebracht worden sein sollten, mündlich oder schriftlich (nicht telephonisch) abzufordern.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
E 6, 2. E 6, 2.

Aus dem Grossherzogtum.

Schwetzingen, 1. Juni. So liegt wieder einmal Pfingsten, das Rosenfest, hinter uns. Bereits am Pfingstsonntag war der Fremdenverkehr ein sehr beträchtlicher, im Vergleich zum Rosenmontag aber immerhin gering. Was das Gesehen ein Blüten, ein Drängen, Schieben und Stöhen unter den Menschenmassen, die auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schlosse zu durcheinander drängten. Wiederholt konnte man die Versicherung hören, daß man sich eine geschlagene Stunde brauchte, um vom Bahnhof zum Schloßportal — sonst 7 Minuten — zu gelangen. Jedenfalls konnte man das ein Vergnügen kaum mehr nennen, in diesem Menschen-Mäusel herumgeborgt zu werden. Im Schloßgarten war es vorbei mit der beschaulichen Ruhe, immer neue Menschenmengen schoben sich auf den Wegen. In den einzelnen Wirtschaften ging es drunter und drüber und wer einen Stuhl erlangen konnte, mußte schon besonders vom Glück begünstigt sein. Bedrückend war das Gedränge zu den abfahrenden Zügen am Abend. Im vorigen Jahre wurde die Zahl der Besucher auf 12 000 geschätzt, diesmal dürften es nach der „Sohn. Zig.“ noch etliche tausend mehr gewesen sein.

Woinheim, 2. Juni. Von her dem Geschick betroffen wurde im Verlaufe des letzten Jahres die Familie des

Fischermeisters Heintzelbecker. Am 7. Juli v. J. starb im Alter von 26 Jahren der Schwiegerohn Eugen Alfred Wild, am 21. Januar d. J. der 20 Jahre alte Sohn Philipp Heintzelbecker und vor wenigen Tagen der jüngere Sohn Friedrich, dessen Vererdigung heute stattfindet. Die Frau liegt noch an einem Beinbruch zu Bett, den sie sich vor etwa drei Wochen zugezogen hat.

oc. Pfalzstadt, 2. Juni. Die 30 Jahre alte Frau Robert Schüller fiel so unglücklich die Stiege hinunter, daß sie das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

T. Mülhausen, 2. Juni. Gestern spielte sich hier wieder ein Liebesdrama ab. Der Sergeant Lutz von der 7. Compagnie des 142. Infanterie-Regiments hat seine Geliebte, die 22 Jahre alte Kellnerin Luise Müller, durch zwei Revolverkugeln getödtet und sich ebenfalls durch einen Revolverkugeln aus der Welt geschafft. Lutz ist seit drei Wochen verheiratet. Längere Zeit hatte er mit seiner jetzigen Frau und der erlöschenden Kellnerin Liebesverhältnisse unterhalten und jeder das Heiraten versprochen, konnte aber nur einer das Versprechen halten. Die Frau des Mörders und Selbstmörders befand sich zurzeit der Tat bei

Verwandten in Basel auf Besuch und auch Lutz hatte einen Urlaubspass nach St. Ludwig. Kurz vor der Reise nach Basel, von wo er seine Frau abholen wollte, ging er noch einmal zu seiner Geliebten, die ihm eine heftige Szene machte, weil er sich nun von ihr loslösen wollte. Es ging sehr laut her im Zimmer der Müller, bis auf einmal mehrere Schüsse krachten und man die beiden tot im Zimmer fand.

Basel, 1. Juni. Ganz unentartet traf Freitagabend der Regierungsdampfer „Hoffnung“ aus Strassburg in Basel ein und ging bei der Landungsbrücke vor Anker. Samstag Vormittag kamen im fremden Anzuge der Statthalter der Reichslande Graf v. Wedell mit Gemahlin, Staatssekretär Baron Born v. Gulan, Ministerialdirektor Becht, Rheinisch-Westfälischer General-Regiment, Wasserbauamt Schmidt von Colmar, Baron v. Weiber und einige andere Herren mit der Bahn in Basel an. Nach einer kurzen Mittagsrast gingen sie an Bord des Regierungsdampfers, der bald darauf die Anker löstete und stromaufwärts gegen Strassburg fuhr. Der Aufenthalt auf Schweizergebiet trug, wie schon gesagt, vollständig inoffiziellen Charakter; erst unterhalb der Dünninger Schiffsbrücke wurde über Zoll gestoppt. Zweck der Fahrt ist das Studium der Stromverhältnisse mit Bezug auf die Rheinschifffahrt und den Bau der Wasserstraßenanlage bei Rembs.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochachtungsvoll
Carl Ficks und Frau
4857 Johanna geb. Kab.
Mannheim, 2. Juni 1909.

Vergebung.
Die Ausführung veredelter Schlosserarbeiten (Treppe, Geländer, Oberlichter, schmiedeeiserne Türen etc.) für die neue Rohrbahn im hies. Elektrizitätswerk Industriehöfen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden.
Zeitungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens 30.5.2009, Freitag, den 11. Juni 1909, vormittags 11 Uhr verschließen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen.
Mannheim, 1. Juni 1909.
Die Direktion
des hies. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes
Fischer.

Kohle-, Kohlen- und Holzlieferung.
Für kommenden Winter werden benötigt:
a) für Groß-Gymnasium hier, ca. 2400 Ztr. Rührschloß für Zentralheizung.
ca. 200 Ztr. Kufholzen II. Rangsgröße, ca. 80 Ztr. Weichholz, ca. 8 Ztr. tannenes Scheitelscholz.
b) für Groß-Blinden-Zeichenschule hiesig ca. 2000 Ztr. Rührschloß für Zentralheizung, ca. 200 Ztr. Kufholzen II. Rangsgröße, ca. 80 Ztr. Weichholz, ca. 8 Ztr. tannenes Scheitelscholz.
c) für Groß-Blinden-Zeichenschule hiesig ca. 2000 Ztr. Rührschloß für Zentralheizung, ca. 200 Ztr. Kufholzen II. Rangsgröße, ca. 80 Ztr. Weichholz, ca. 8 Ztr. tannenes Scheitelscholz.
Soll. Angebote zu a) mit Preis für Lieferung frei in den Keller, zu b) mit Preis ab Schiff oder Lagerplatz sollen bis 15. 1. 2010, ander eingereicht werden.
Mannheim, 27. Mai 1909.
Berechnung Großh. Carl Friedrich-Gymnasium:
Fehrenbach.

Sofort Geld auf Möbel u. Waren jeder Art,
welche mir zum vorübergehenden übergeben werden.
Ankauf gegen bar.
Tausch gebrauchte Möbel gegen neue, +01611
Begrüßung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen.
Separ. Lager-Räume.
Hch. Seel,uktionator,
S 3, 16. - Tel. 4504.

Verloren
Verloren am vergangenen Sonntag auf dem Wege von C 8, 5 nach dem Friedrichspark den oberen Teil eines goldenen Manschetten-Knopfes mit einem Brillantsteinschen, 0376
Abgegeben gegen Belohnung C 8, 5, III.

Verloren
Sonntag auf dem Wege von C 8, 5 nach dem Friedrichspark den oberen Teil eines goldenen Manschetten-Knopfes mit einem Brillantsteinschen, 0376
Abgegeben gegen Belohnung C 8, 5, III.

Vermischtes.
Herrenkleider werden prompt u. billig gereinigt, repariert, aufgehängt und umgearbeitet.
G. Schneider, Schneidermeister, R. 4, 19/20.

Dr. Stutzmann's Drogerie
06,3 Heilbrunnstr. Tel. 3778
finden Sie **Alles,**
was Sie zur Wäsche und zum Reinemachen benötigen, zu billigsten Preisen. 3444
Grüne Rabattenmarken.

Geldverkehr.
Teilhaber
34 Jahre einen in der Maschinen-Branche erfahrenen Kaufmann od. tüchtigen Kaufmann als Teilhaber in einer Einlage von M. 20000 bei guter Verzinsung. Off. unt. Nr. 10198 an die Exp. d. Bl.
I. Hypothek, 50% amtlicher Schöpfung, 10-12000 A von pünktlichem Rückzahler per 15. Juni gef. Vermittler werden. Offerten u. Nr. 10175 a. d. Expedition d. Bl.

Heirat.
Ges. häusl. Dame, 30 J., kath., v. Liebend. Gef., natl. Fr. m. h. Haush. w. d. Kleinst. müde, m. gebild. alt. Herrn m. h. Einf., 30 u. m. H. Kind u. ausgeh. l. kann u. lernen. Anonym u. Verm. swedlos. Ernsth. Off. u. Nr. 10198 a. d. Exped. d. Blattes.

Ankauf.
Kleines Wohnhaus in Röhrtal zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 10179 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
2 Hölz. Bettstellen, 2 Bettstühle u. 1 Nähmaschine zu verkaufen. N 3, 10. 5000

Stellen finden
Tücht. Agenten
Sucht in allen Orten eine tüchtige reiche Herrenbesitzer, anhalt gegen gute Bezüge u. Anz. Off. unt. Schilke u. G. T. 1915 bef. Doube u. G. Stuttgart. 17-4

Srankenwärter
per sofort gesucht. 32524
Allgem. Krankenhaus
Gesucht zu sofortigen Eintritt
Bleilöter
bei guten Lohn und dauernder Beschäftigung nach dem Rheinland. Offert. unt. X. Y. 6185 an d. Exped. d. Bl.

Preisbeeren erstklassiges Fabrikat, edel gewogen, Pfund 35 Pfg.
dts. per Dose à 1 Pfd. Dose 40 Pfg.
la. Pflaumenmus Pfund 24 Pfg.
fst. gem. Marmelade Pfund 32 Pfg.
Feine Marmeladen in 1 Pfund-Dosen als:
Aprikosen, Himbeer, Mirabellen, Johannisbeer, Pflaumen
per Dose 35-60 Pfg.
la. helle Dampftäfel 48 u. 60 Pfg.

la. Haferflocken u. Grütze Pfd. 24 Pfg.
Suppengerste Pfund 12 Pfg. u. höher
Reis Pfund 14 Pfg. u. höher
Sommer-Malta-Kartoffel Pfd. 13 Pfg.
feine Salatöle 1/2 Ltr. 39 bis 70 Pfg.
fst. Salatöle in Flasch. 70 bis 140 Pfg.

Telephon 3542, **Schirmfabrik** Telephon 3542.
D 1, 3 C. W. Schmidt Nachf. D 1, 3
Um zu räumen, verkaufen wir von jetzt ab
farbige Sonnen-Schirme
weit unter Selbstkostenpreis.

Tüchtiger Polsterer und Dekorateur, gleich tüchtig in Werkstatt und für Kundenschaft sofort gesucht. 6380
Arbeitsnachweis d. Industrie in Mannheim, Schwingerstraße 17.

Vertrauensposten
Von einer großen Fabrik wird eine durchaus perf. Stenotypistin
gefehlten Alters aus guter Familie gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des event. Eintritts unt. Nr. 6379 an die Exped. d. Blattes erbiten.

Tüchtige L. Arbeiterin
für dauernd gesucht. 6384
Robes, Heinrich Langstr. 4, 2. St.

Wäffeldame mit guten Zeugnissen,
sowie Aufwärtin, die schon im Wäffeln war, per sofort gesucht nach hies. 6374
Bureau Kroschel, S 6, 14.
Ordnung, dieses Mädchen, das Hausarbeit versteht, gesucht.
Temmler, Gebelstraße 19.
Gesucht per 1. Juli ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übert. Röh. T 1, 4, 3. St. 10226

Junges Mädchen
für den Laden gesucht. 10227
H 1, 6.
Monatsmädchen
oder Frau gesucht. 6387
Kaiserstr. 30, 2. Treppen.
Tücht. unabhängige 10228

Monatsfrau
per sof. gef. S 6, 19, 4. St. r.
Stellen suchen.
Vertrauensstellung
oder aktive Beteiligung
von jungem Kaufmann gesucht. Vertriebsstellen u. Repräsentation. Offerten unt. Nr. 6377 an die Expedition d. Bl.

Grosses Magazin
zirca 2000 qm ganz od. geteilt zu verm., ebendasselbe 5 bis 6-Zimmerwohnung.
Röhred G 7, 20, 2. Stod. 60246

Mietgesuche.
Ein Herr sucht gute Privat-Pension. Off. m. Preisangab. u. 10221 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften
Weinrestaurant
Im Zentrum der Stadt, Nähe des Marktplatz, an nur launionsfähige tüchtige Wirtheleute halbjähr zu verm. 10222
Röh. G 4, 4. Laden.
Eine in hiesiger Lage Mannheimer gelegen Wirtschaft für Koch oder Metzger geeignet, baldigst zu vergeben. Offert. unt. Nr. 10225 an die Exped. d. Bl.

Magazine
S 6, 55 schöne helle britantions-Räume in Bureau v. sof. a. om. 4035
Heller Lagerraum
Portiere und Souterrain, Einfaß, gr. Hof, nahe Markt-platz zu verm. Röh. durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4. Telephon 595. 6267

Große, helle Magazinräume
mit großer Keller
für Lager, gleichwohl welcher Brauch per sof. ab hiesig zu verm. Röh. Kangerstr. 38, 2. Stod.

Magazin.
Ein dreistöckiges großes Magazin mit gewölbtem Keller mit Treppe, Bureau, elektr. Licht und Kraft-Kanlage in der Nähe des preuss. Reichsbahn-Hofes per sofort zu vermieten. Röhred zwischen 12 und 2 Uhr bei Verber, Langstraße 33-34, 2. Stod. 4440

Zu vermieten
Eichelsheimerstr. 8
2 Zimmerwohnung im 5. Stod per 1. Juli zu verm. Röhred 2 Stod links. 6243
Moustr. 30 (Neubau)
elegante
4 Zimmer-
Wohnungen mit reichlichen Zubehör zu vermieten. 4378
Röh. N 5, 2. Tel. 2035.
Eichelsheimerstr. 16, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Röh. P 6, 4. Bureau Hof links. 6243
Zwei Zimmer u. Küche im Hinterhaus, 2. Stod, sof. zu vermieten. Röhred P 6, 4. Bureau Hof links. 6032

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
C 4, 14 2 Zr. f. möbl. Zimmer zu verm. 9631
C 4, 5, 1 Zr. fein möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 5741
C 4, 20, 21,
1 Treppe, schön rechts, 1 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 9972
C 1, 20-21, 2 Zr., gut möbl. Zimmer u. Schlafzimmer, fein einl., sofort zu verm. 10094
D 1, 3 2 Trepp. Parterre, Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eingang an bester Herr zu verm. 4580
E 3, 1 (Planen), 2 Zr., C 1, ein sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9978
F 2, 9 1 Zr., fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Wohn- u. Schlafzimmer, sof. zu verm. 10008
F 6, 14/15 2 Zr. links, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 10009
G 3, 15, 3 Zr., schön möbl. Zimmer evtl. auch Wohn- u. Schlafz. mit Bad, per 1. Juni zu verm. 6168
G 5, 20 3 Zr., ein möbl. Zimmer zu verm. 6520
G 7, 4 1 Treppe, schön möbl. Zimmer per sof. od. per 1. Juli zu verm. 6159
G 7, 21 2 St. schön möbl. Zimmer. sof. a. 1. Juli zu verm. 10204
H 7, 18 part. schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch und sep. Eingang an 1-2 Herrn zu vermieten. 10010
J 6, 4, 2 St., möbl. Balkon-Zimmer, 1. Juni a. v. 6040
K 4, 14 2. Etage links, gut möbl. Zimmer mit freier Aussicht zu verm. 6061
J 2, 21 ein gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. Näh. parterre. 6069
K 3, 8 part., ein gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 10072
L 10, 8 3 Zr., schön. Zimmer in guter Lage mit od. ohne Pent. bald in v. 6591
L 12, 8, 2 Stod
fein möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu verm. 6316

Möbl. Zimmer
L 15, 18. 6001
Zwei elegant möblierte Zimmer, Parterre, freie Lage, gegenüber Hauptbahnhof sind ab 1. Juni zu vermieten. Ansuchen 11-2 Uhr. L 15, 18.
M 4, 1, 1 Zr., schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 9938
N 3, 2 möbl. Zimmer a. 2 Treppen, Dom. v. 1 Juli a. om. 10089
N 4, 7 1 Treppe, schön möbl. Zimmer zu verm. 10100
O 4, 13 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 6244
O 4, 13 ein möbl. Zimmer u. Schlafzimmer zu verm. 6245

Möbl. Zimmer
3 Treppen links, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 9919
Q 2, 17, 1 Zr., 2 gut möbl. Zimmer u. Schlafzimmer, m. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Möbl. Zimmer
3 Treppen links, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 9919
Q 2, 17, 1 Zr., 2 gut möbl. Zimmer u. Schlafzimmer, m. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 4

Sportliche Rundschau.

Eine Düsseldorfische Woche für Festspiele und Sport wird von einem unter der Führung des Verkehrsvereins gebildeten Komitee für die Tage vom 27. Juni bis 4. Juli d. J. geplant.

Lustschiffahrt.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf (Ehardt) wird eine sehr interessante Zusammenstellung von Ballon-Geschäften und Geschloß-Material zur Ausstellung bringen.

Masenspiele.

J.M. Fußball. Union-Sportplatz am Luisenpark. Am zweiten Feiertag herrschte so ziemlich die gleiche Situation. Das Spiel Union 1b gegen Fußball-Club Germania Durlach bot ein durchaus spannendes, zum Teil aber auch scharfes Bild.

Schwimmsport.

Dem höchsten Schwimmklub Salamander ist, wie wir ja schon berichteten, vom Deutschen Schwimm-Verband das Preisgeld für den Reichs-Schwimm-Wettbewerb in Wiesbaden, Würtemberg und Pfalz, sowie die Städte Straßburg, Frankfurt, Mainz und München übertragen worden.

Buntes Feuilleton.

Kennfahrer-Records. Einen interessanten Ueberblick über die Sportleistungen bekannter Kennfahrer gibt ein Artikel der „Lectures pour Tous“, in dem geschildert wird, in wie hohem Maße das Motorrad den Adrenalintransport beeinflusst und die Records gesteigert hat.

Kennfahrer 30 000 Dollars, also rund 120 000 M., Ellegard, von den Horn und Kaulain mit den Prämien der Fahrradfabriken und der Pneumatic-Fabriken alljährlich rund 60—80 000 Frs. und diese Summe wird von Kennfahrern wie Darragon, Guignard oder Parent noch übertraffen.

Die Kunstsammlung eines Millionärs. Aus Paris wird berichtet: M. Chaudard, der achtzigjährige Millionär und bekannte Pariser Philanthrop, dessen entzückendes weiches Gemüt im Bois du Boulogne so vielen Kunstfreunden Stunden der Erbauung und reichem Genüsse geschenkt hat, ist von den Ärzten aufgegeben worden.

Adlerjagd. Trozkem es im weiten Umkreisgebiet heute nur noch wenige Vögel gibt, an denen der König der Vögel, der Steinadler, horcht, so halten doch im Frühommer sämtliche Gebirgsjäger Tirols und der Schweiz gar fleißig Umschau, ob sie nicht das Glück haben, den gewaltigen Vogel mit mächtigem Schwingenschlag über die Grate und Täler streichen zu sehen.

Der stülische Staub. In dem Jahresbericht des Arbeits-Bureaus der Vereinigten Staaten für 1908, der soeben veröffentlicht worden ist, wird eine Untersuchung über die verhängnisvolle Rolle, die der Staub für den allgemeinen Gesundheitszustand spielt, mitgeteilt.

find. Besonders bewährt hat sich das Verfahren einer amerikanischen Elektrizitätswerkstatt, in der der Staub durch Saugröhren aus den Arbeitsräumen abgesaugt und ins Freie befördert wird, wie durch den Kamin der Rauch ins Freie abzieht.

Der Kontrakt des Eheflüchters. Aus Newyork wird berichtet: Die Amerikaner blicken mit Besorgnis auf die stetig wachsende Zahl der Ehescheidungen in ihrem Lande, und alle Zeitungen und Zeitschriften widmen diesem Thema lange Betrachtungen. Die meisten Männer, so klingen die mehr oder minder melancholischen Studien der Ehekritiker aus, sind sich vorher nicht darüber klar, welche Verpflichtungen sie auf sich nehmen, wenn sie ein in Amerika geborenes und erzogenes Mädchen als Gattin heimführen.

TYPEN-MÖBEL f. STADT u. LAND nach Entwürfen v. Prof. Bruno Paul. ALLEINVERKAUF für MANNHEIM: GIOLINA & HAHN N 2, 12.

Ehe Sie Schirme kaufen besichtigen Sie in unserem nur noch kurze Zeit dauernden 8033 Total-Ausverkauf Breite 01,4 Höhe 1,45, 1,95, 2,35 ohne Kaufzwang grosse Posten Sonnen-Schirme in Serien zum Anschauen M. 1,35, 1,65, 1,95, 2,35 Molz & Forbach Schirmfabrik.

5jähr. Praxis! Mannheim 5jähr. Praxis! Nervenschwäche Nervenerregungen, Schwächezustände, Bissen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumadumms, Ictus, Muskelschwand, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Bologeschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch Natur- u. elektr. Lichthellverfahren gittfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie. Direktor Hch. Schäfer Lichthell-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 Mannheim. 84197. Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreiben. Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4230. Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platz.

Spezial-Geschäft in Herrenhüten und Mützen neuester Façons, in jeder Preislage. Grosse Auswahl. English Club K 1, 5b, Bernhardshof. P 3, 13, Planken. 7631

